

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Abonnementpreis Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
Für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme,  
1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 84.

Sonntag den 10. April.

1904.

## Ein kirchlicher Fortschritt.

In den Kreisen der liberalen protestantischen Geistlichkeit will man den Einbruch gewonnen haben, als ob in letzter Zeit die Haltung der obersten Kirchenbehörde gegen liberale Geistliche etwas von ihrer bisherigen Gegnerschaft verloren habe. Eine solche findet diese Auffassung neuerdings in dem Entschiede des Oberkirchenrats in Sachen der Befragung der Befähigung der Wahl des liberalen Pastors D. Franke-Viegnitz durch das Breslauer Konsistorium. Einige Sätze des Wortlauts dieser Entscheidung gestalten in der Tat zum mindesten einen etwas freundlicheren Ausblick auf die zukünftige Gestaltung des Verhältnisses zwischen Ordovocie und kirchlichem Liberalismus. In der Befragung des Breslauer Konsistoriums war die Stellung Franke's zu der Lehre von der Wiederkunft Christi moniert. Der Oberkirchenrat erklärt aber in seinem Erlaß, „eine mehr verzögernde Deutung“ dieser Lehre gegenüber „den realistischen früheren Zeiten“ sozusagen für berechtigt. Diese verzögernde Deutung der Wiederkunft hätte Franke in seiner Predigt vorgetragen, also vor der Gemeinde. Der Oberkirchenrat erinnert dagegen nicht. Das ist immerhin ein Fortschritt. Die liberalen Geistlichen dürfen also nicht nur so denken, sondern auch so lehren. Man weiß, daß das zwei verschiedene Dinge sind. Aber man spürt auch sonst aus dem ganzen Geiste des Erlasses, wie eine Zukunft der „Christlichen Welt“ aus Spanien zu dem Fall Franke hervorgehen zu sollen glaubt, daß die oberste Kirchenbehörde wohl wisse, daß es sich um einen liberalen Geistlichen handle und daß sie trotzdem, ohne sich einige scharfe Seitenbemerkungen zu versagen, mit Wohlwollen dasjenige herausgreift und diejenigen Seiten der Sache geltend macht, welche für den Nichtbekämpften sprechen. So in Sachen der Predigt, so in dem Urteil über die Pastorenberathungen, so in der Art, wie sie diese gegen die Schrift über den Darwinismus ausspricht. Das macht den Gesamteindruck des Erlasses so ganz anders als den der Befragung des Breslauer Konsistoriums, welche die Nichtbefähigung aussprach. Man sieht: Man will in der obersten preussischen kirchlichen Behörde die modernen Theologen nicht ganz rechtlos machen.“ Das ist zwar nicht viel, aber doch immerhin ein bemerkenswerter Fortschritt.

## Rußland und Japan.

Die Hauptmacht der ersten japanischen Armee hat nunmehr den Jalusuf erreicht, das Südufer dieses Grenzflusses haben die Russen ganz den Japanern überlassen. Vieleicht werden diese versuchen, von Widschu aus den Strom zu übersetzen, der dort, unweit der Mündung, zwar sehr breit ist, aber es liegen hart bei Widschu mehrere Inseln im Fluß, die bei einer Ueberbrückung mit Nutzen zu verwenden sind. Ob die Russen den Gegnern den Uebergang freilich machen werden, steht nicht fest. Wahrscheinlich ist es nicht, alle Angelegenheiten sprechen eher dafür, daß sie den Feind nach der Mandchurien kommen lassen werden, um ihm dort einen heißen Empfang zu bereiten. Neuerdings mehren sich die Meldungen über die Aushebung einer zweiten japanischen Armee, die am Jalusuf gelandet werden soll oder vielleicht schon zum Teil gelandet worden ist. Ein „Reuter“-Telegramm sprach davon, daß die japanischen Aufbahrungsdampfer ungehindert in die Mündung des Jalu eingefahren seien. Das kann sich natürlich nur auf die Südküste beziehen. Wie nämlich das „Bureau Reuter“ aus Schanghai meldet, haben die Russen längs der Küste von Tschifu und der Mündung des Jalu Minen gelegt. Die japanische Armee in Korea hat jetzt verschiedene Punkte des Südufers des Jalu erreicht.

Telegramme von foreanischer Seite melden, daß die Russen sechs der größten Grenschiffe am Tumenfluß (Nordostkorea) besetzt halten. Der foreanische Präfect von Kongschun berichtet, daß

zahlreiche Gruppen von Russen und Chinesen in Jönampbo sich nach Andschu zurückgezogen hätten, sobald sich in Jönampbo nur noch hundert Soldaten und einige Kaufleute befänden.

Der Schutz der Interessen der russischen Untertanen und der Gebäude der russischen Gesandtschaft und der Konsulate in Korea wurde nach dem Petersburger „Regierungsbote“ zeitweilig in Folge der Abreise der russischen Agenten den diplomatischen und Konsular-Vertretern Frankreichs übertragen.

Zur Verhütung von Epidemien, die im Frühjahr in der Mandchurien auszubrechen drohen, werden nach der „Post“ bereits Vorkehrungen getroffen. Der Militärgouverneur von Sibirien veröffentlichte einen Befehl des Generals Kuropatkin an die Truppen, die gesundheitslichen Vorschriften streng zu beobachten, besonders in den Gebieten hinter Tschuif, da anderen Falles die ganze Eisenbahn eine Brutstätte der Ansteckung sein würde. Die Truppen werden in dem Armeebefehl weiter angewiesen, den Eisenbahnbeamten und den Arzten Gehorsam zu leisten. Dazu berichtet der Korrespondent der „Nowosti“ unter dem 29. März a. St. aus Chabrin: Den russischen Truppen drohen in nächster Zukunft ernste Gefahren. Die Brunnen in Chabrin sind nicht tief und liegen dicht bei den Abgasleitungen, die nicht zementiert sind. Es müssen sofort Desinfizierungsmittel geschickt werden.

Weder die japanischen Landtruppen berichtet ein Korrespondent der „Post“ aus Jochama seinem Blatte unterm Datum des 5. März folgendes: Die Regimenter, die in Kyobaschi, dem der Schimbashi-Station zunächst gelegenen Stadteil zum Abmarsch bereit standen, machten einen vorzüglichen Eindruck. Die meisten Leute sind zwar klein, aber von kräftiger, gedrungener Gestalt; alle sahen gesund und wohlgenährt aus, waren gut gekleidet und überall herrschte musterhafte Ruhe und Ordnung. Ich habe nirgends auch nur ein lautes Kommandowort gehört und nicht einmal am Abende einen Betrunknen gesehen; Nächstenliebe ist eine der rühmlichsten Eigenschaften des Japaners. Die Leute ziehen körperlich und geistig gesund und mit ruhigen, durch strengen Dienst geformten Nerven ins Feld. Ich habe auch mit vielen gesprochen. Sie wissen, daß sie den ihnen physisch überlegenen Russen gegenüber einen schweren Stand haben werden, und ich habe demnach nirgends ein Wort jener Ueberhebung und Prahlerei gehört, durch die sich viele japanische Nichtkombattanten häufig lächerlich machen. Es herrscht unter ihnen der ruhige pflichtbewusste Geist des deutschen Heeres, das ja dem japanischen als Muster gedient hat; jeder einzelne Mann hat den zwar nicht ausgeprochenen, aber doch hier und da angebeuteten Gehörg, der Welt zu zeigen, daß er jedem fremden Soldaten ebenbürtig ist. Wenn man die älteren Soldaten, von denen die meisten schon den Krieg mit China mitgemacht haben, nach Weis und Kind fragt, so merkt man wohl, daß ihnen das Herz schwer ist, aber unter den freundlichen Lächeln, das die Höflichkeit erheißt, erzählt man die nationale Antwort, die dem Japaner über so manche Beschuldigung fortfließt: „shikata ga nai“, „das läßt sich nicht ändern“. Keiner würde zurückbleiben wollen, wann der Kaiser gerufen hat. Von all den Tausenden wissen wohl nicht viele, warum sie in den Krieg ziehen, aber es fragt aus keiner danach. Der Marschbefehl ist genügend Aufklärung, mehr wünscht oder braucht niemand.

Aus Port Arthur meldet unterm Datum des Donnerstags die „Russische Telegraphen-Agentur“: Der Reason ist alles ruhig. Die Eintöner bereiten sich zur Dierfelder vor. In den finsternen mond-scheinlosen Nächten wird ein Angriff des Feindes erwartet, der sich in den benachbarten Gewässern gezeigt hat. — Ganz im Gegenseitigen dazu wird dem „Lokalanz.“ aus Jochama gemeldet, daß russische Geschwader habe, wie nach Jochama berichtet wird, Port Arthur verlassen und kreuzte im Gelben Meer.

Die verschiedenartigen Gerüchte über Zusammenstöße mit der japanischen Flotte durchschwirren die Stadt.

## Deutsch-Südwestafrika.

Gouverneur Leutwein hat am Freitag aus Otahandja gemeldet, daß die Hauptabteilung am 7. April nachmittags 4 Uhr den Vormarsch auf Dijasafu angetreten hat.

Ueber die Gründe des Hereroaufstandes hat sich in einem von der Rheinischen Missionsgesellschaft veröffentlichten Brief der Präses der rheinischen Hereromission Diedl 1, in Otahandja wie folgt ausgesprochen. Auf die häufigen Fragen nach den Ursachen des Aufstandes habe er geantwortet: Zunächst Mißstimmung und allgemeiner Haß gegen das Vorkommen und die Besitzergreifung des Landes durch die Deutschen. Dann aber auch einfach ungerechte Behandlungswiese, die sich namentlich Farmer und Feldhändler gegen die Eingeborenen zu Schulden kommen ließen. Auch habe die Reservatangelegenheit wohl zum Teil mit dazu beigetragen. Das ihnen als Reservat zugedachte Stück Land sei zu klein und ungelegen gewesen, eine fast wertlose Wüste in den Augen der Herero. Dazu kam der Verdacht, sie sollten dort eingesperrt werden und ihres übrigen Landes für immer verlustig gehen. Es wurden schon bald nach den Referatverhandlungen im Volke Stimmen laut: „Man machen wir keineärten mehr, wir werden ja doch von den Deutschen weggejagt.“ Wer die Verhältnisse genauer kennt und unparteiisch urteilen will, muß zugestehen, daß auf beiden Seiten gefehlt worden ist. Aber an wem trugen sie selbst schuld. Ihre Lage war noch keineswegs verzweifelt, wenn sie nur hätten Lehre annehmen und durch Schaden klug werden wollen. Niemand konnte sie zwingen, ihr Land zu verkaufen oder auf Borg zu nehmen und damit den Wüchserhändlern eine Handhabe zu geben, sie zu übervertieren. Wir Missionare haben sie genug ermahnt und gewarnt und sind ihnen mit bestem Beispiel vorgegangen. Aber wir predigten tauben Ohren. Geheimer Haß, Falschheit, Unaufrichtigkeit, wie sie den Herero eigen sind, haben dies Verderben heraufbeschworen.

Bei den Kämpfen um den Entsch von Dmaruru ist, wie der Vertreter der „Köln. Zig.“ schreibt, von den Herero mit ungläublicher Fähigkeit gekämpft worden. Leutnant v. Wöllmarh erzielte auf etwa 20 Schritt eine tödliche Verwundung. Die die Klippen durchsuchenden Reiter bekamen von rechts und links auf wenige Schritt noch Feuer. Bei einem Pulvermagazin des Gefragten hatten sich die 12 Mann der Bedienung verschossen. Als Hauptmann Franke ein Hilfskorps zum Greinbolden des Wagens abschickte, schrien die Herero beim Herannahen dieses Kommandos nach deutscher Weise Hurra. Der Gesamtverlust der Deutschen beim Entsch von Dmaruru betrug 8 Tote und 10 Verwundete. Die Herero, deren Stärke über 600 Mann betrug, dürften mehr als 100 Tote und Verwundete gehabt haben. Nach dem Abzug der Herero wurden unzählige Patronenhülsen von 1888er Gewehr, gefunden, darunter namentlich viel Plattpatronen, die von einer teilweise verfehlten Sprengung herrührten. Die Herero hatten die Patronen geöffnet und das Pulver herausgenommen, um es für ihre Vorderlader zu verwenden. Von den Herero, so heißt es zum Schluß in dem Brief des Vertreters der „Köln. Zig.“, „ist nichts zu sehen als einige Gefangene, die in Ketten Steine tragen und wohl auf immer in der verdienten Knechtschaft verbleiben werden. Ein altes rundliches Weib, das mit aufgefangen wurde, steht davor dabei“.

Die Mole von Swakopmund ist, wie jetzt in der „Köln. Zig.“ angegeben wird, „von der See zum großen Teil bereits wieder zerstört“. Die „Nationalzeit.“ fordert, daß mit dem verfehlten Schweigegeheimnis in kolonialen Angelegenheiten gebrochen wird. Es handelte sich, wie das Blatt ge-

bemüht sich, hier entfernt nicht nur um den Einfluß der Sinalopmunder Note."

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zuden österreichisch-italienischen Beziehungen wird hochinteressant der „Polit. Korresp.“ aus Rom anlässlich der Ministerbegegnung in Abbazia gemeldet: „Durch die Begegnung in Abbazia wird der sowohl von dem Minister Tittoni als auch vom Grafen Soluchowski seit langer Zeit gehegte und wiederholt geäußerte Wunsch, einander persönlich kennen zu lernen, der Erfüllung zugeführt. Die Begegnung ist ein so naturgemäßer Ausdruck des zwischen den beiden Staaten bestehenden Allianzverhältnisses, daß es ein mögliches und zugleich erfolgreiches Beginnen wäre, nach bestimmten politischen Gründen, durch die sie veranlaßt sei, oder nach den konkreteren Zwecken, denen sie dient, zu suchen. Diese nützlicheren, aber einzig richtig Auffassung kann natürlich die unvermeidbare Bedeutung und den unerschöpflichen Wert der Entzweiung nicht verringern, welche hoffentlich die Wiederkehr von Ministerhäufigkeiten die sich bis vor kurzem in einem Teil der beiderseitigen Presse geltend machen konnten, verhindern wird.“

**Franzreich.** Durch das französisch-englische Abkommen soll, wie der „Agence Havas“ zufolge in Paris berichtet wird, die Handelsfreiheit sowohl in Ägypten als auch in Marokko für eine Zeitdauer von 30 Jahren garantiert werden. In einer offiziellen Note wird hervorgehoben, daß die Bestimmung des bevorstehenden französisch-englischen Abkommens, wonach sich Frankreich für 30 Jahre die Handelsfreiheit in Ägypten sichert, mit Rücksicht auf die schutzloseste Bewegung in England als besonders wertvoll angesehen werden müsse. — Ueber das französisch-englische Abkommen werden nach folgende Einzelheiten gemeldet: Von den Schriftstücken wird nur der Kaufvertrag und der Kaufvertrag betreffend den Handel mit den Schiffen von Nord-Indien und dem französischen Vorkapitaler Cambon tragen. Außer den Grenzbeschränkungen an der westafrikanischen Küste findet seitens Englands die Abtretung der an der Küste von Französisch-Guinea gelegenen Los-Inseln und des Gebietes von Sinder an Frankreich statt. In der Vereinbarung betreffend Marokko erklärt England, daß es sich seines Einflusses in Marokko begeben. Dafür verpflichtet sich Frankreich, weder Tanger noch die Gibraltar gegenüberliegenden Küstenstriche zu besetzen. Ferner gestattet Frankreich der ägyptischen Regierung den 250 Millionen betragenden Leihzins der Schuld zu verwenden. Von politischen Zugeständnissen bezüglich Ägyptens sei während der ganzen Verhandlungen überhaupt nicht die Rede gewesen. Bezüglich Siam werden die Verpflichtungen Frankreichs und Englands nur etwas genauer bestimmt. Die Note betreffend die Neuen Hebriden bezieht lediglich eine Revision der dortigen französischen und englischen Gerichtsbarkeit. — Von dem französischen Territorienstreit werden schwere Ausfahrungen aus Amiens gemeldet. Als dort am Donnerstag Ausfahrungen in einige Fabriken einbringen wollten, kam es zu gewalttätigen Zusammenstößen. Ein Polizeikommissar wurde zu Boden geworfen und mißhandelt, die anrückende Kavallerie mit Steinen beworfen. Ein Kavallerist erhielt einen Messerschlag, ein Ausfahnder wurde durch den Trit eines Pferdes verletzt. Dagegen ist in Lille der Ausbruch der Baumwollspinner dadurch beendet worden, daß den Arbeitern eine dreiprozentige Lohn-erhöhung zugesprochen wurde. Am Montag wird die Arbeit wieder aufgenommen werden.

**Schweiz.** Der Schweizer Gesandte in Berlin, Dr. Roth, ist am Donnerstagabend an Lungenerkrankung gestorben. Der Tod des Gesandten wird in der Schweiz sehr bedauert, da Dr. Roth allgemeines Ansehen und Vertrauen genoß. Im Nationalrat und im Ständerat sollten die Präsidenten am Freitag, bei Eröffnung der Sitzung seinen Verdienste Anerkennung. Der Präsident des Ständerats bemerkte dabei, ohne das lakonische und geschickte Auftreten Roths wäre der Konflikt mit dem Deutschen Reich im Jahre 1889 nicht so schnell gelöst worden. — Der Ständerat, so meldet „Wolffs Bureau“ am Freitag aus Bern, hat einstimmig ein Gesetz angenommen, durch welches die Verberichtigung von Verbrechern der anarchistischen Propaganda mit Gefängnis bestraft wird.

**Spanien.** Die Meldungen aus Barcelona über ein Attentat gegen den König von Spanien stellen sich als übertrieben heraus. Der „Agence Havas“ wird aus dem Vorfalle gemeldet, daß die Petarde um 9 Uhr abends in der Rambla de Centro platz. Sie war vor dem Portal des Hauses Nr. 19 gelegt und richtete nur im Innern dieses Hauses Schaden an. Der Vorfalle hat keine Bedeutung; um ein Attentat handelte es sich nicht. Die Person, welche die Petarde gelegt hat, hat nur

den Zweck verfolgt, Unruhe hervorzurufen. Richtig ist indessen, daß zwei Personen leicht verletzt wurden und eine Person verhaftet worden ist. Der „Correspondencia de Espana“ zufolge war die Petarde mit einer Dynamit enthaltenden Röhre versehen. — Dem „Liberal“ zufolge brach in dem Augenblicke, wo die Petarde in Barcelona erodirte, eine Panik aus unter den Leuten, die auf der Rambla del Centro waren und die nach allen Seiten flohen. Das Haus, in dessen Vorhof die Petarde gelegt war, erlitt keine bedeutenden Zerschörungen; einige Eisenstücke und einige Reste von Bleisugeln wurden im Innern vorgefunden. Die Fenster der benachbarten Häuser zerbrachen, und eine Mauer erhielt einen Riß; drei Personen wurden verletzt. Der Urheber des Anschlages ist unbekannt. Die Polizei sucht nach zwei Individuen, die in der Rambla del Centro bemerkt wurden und die schnell im Moment der Explosion verschwanden. Man kennt weder ihre Namen noch ihren Aufenthaltsort. — Der König von Spanien hat dem Präsidenten von Merito, der ihm telegraphisch dazu beglückwünscht hatte, daß er dem gegen ihn gerichteten Anschlage entgangen sei, geantwortet, die Nachricht von diesem Anschlage entbeire jede Begründung. — Der König beehrte am Donnerstag vormittag in Barcelona mehrere Weinlager und eine Weiberei; er unterhielt sich mit den Arbeitern und äußerte, sein größtes Vergnügen sei, die Arbeiter zu schätzen. Sobald er die Petarde des Königs die im Bau befindliche Kirche der Heiligen Familie. Ueberall wurde der König — dem „Wolffs Bureau“ zufolge — mit Jubel begrüßt, namentlich in den Arbeitervierteln, wo gesagt war: — Als der König am Donnerstagabend das Theater verließ, wurden einige Pfiffe laut. Das Publikum protestierte aber mit Hochrufen auf den König, Spanien und den Ministerpräsidenten Maura. Es entstand ein Handgemenge. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her. Der König hat sich Freitag vormittag unter lauten Kundgebungen der Menge nach Gerona begeben. Die Rückkehr ist auf Sonnabend nachmittag festgesetzt.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand ist am Donnerstagabend nach dem Kloster Kilo gereist, angeblich, um dort das Osterfest der orthodoxen Kirche zu feiern. Vielleicht bezieht er auch die Grenztruppen. — Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen scheinen ergebnislos zu verlaufen. Nach einer Verleugung Meldung des „Lof-Anz.“ beweist man in gut unterrichteten Kreisen Sohas das Zustandekommen eines bulgarisch-türkischen Einverständnisses. Die Regierung ist außerstande, die nötigen Garantien zu geben, eine Bildung von Banden, die in den letzten Tagen bedeutend zugenommen haben, zu verhindern. Im Milajet Adrianopel sind unter der Oberführung von Sandbank fünf bedeutende Banden tätig. Zusammenstöße mit Truppen sind sehr häufig und blutig. Da in letzter Zeit viele bulgarische Geistliche und Lehrer, sogar Bischöfe in Mazedonien durch Beziehungen zu den Bandenführern kompromittiert sind, scheint die Spalte wieder entschlossen, von Geistlichen und Lehrern Garantien dafür zu verlangen, daß sie sich nicht an der Bewegung beteiligen. Bulgarien protestiert gegen diese Aufhebung von Privilegien. Es wird behauptet, daß nachschweislich bald Konstantinopel verlassen werde, da seine Mission wegen der Haltung der bulgarischen Regierung gescheitert sei.

**Türkei.** Der Wirrwarr in Mazedonien wird täglich größer. Der bulgarische Erzbischof Gregorius in Monastir hat sich telegraphisch beim Generalinspektor über die Verfassung seines Sekretärs Mirischsch beklagt und seine Freilassung verlangt. Der Generalinspektor antwortete, daß der Verhaftete in die Angelegenheit Doreff verwickelt sei. Die Untersuchung werde streng geföhrt werden, und wenn ein Freispruch erfolge, die Entlassung sofort stattfinden. — Das in Saloniki zirkulierende Gerücht, wonach eine griechische Bande auf der Halbinsel Kassandra landen wollte, ist bisher nicht bestätigt. Eine Meldung aus Uesküb besagt, daß die zwei Hauptführer der albanesischen Bewegung Suleiman Batuscha und Schaban, welche sich unterworfen hatten, sich wieder in das Gebirge zurückgezogen haben.

**Englisch-Indien.** Von der englischen Tibet-Expedition wird der „Times“ aus Kalafö telegraphiert: Eine Abteilung von 50 Mann berittene Infanterie fand das Dorf Samonbu von 200 Tibetern besetzt, die um Herankommen von drei Offizieren und Leuten hielten und dann auf 120 Meter eine schlecht gezielte Salve auf sie abgaben. Das Eigentum des Kasan-Generals wurde konfiszirt, weil er die englische Mission bei Gurn nicht aufgehalten hat. Aus Ghangse kamen Verhaftungen an, um sich dem britischen Vormarsch entgegenzuwerfen.

## Deutschland.

Berlin, 9. April. Der Kaiser verbrachte den Freitag vormittag an Bord der „Hohenzollern“. Während der Frühstücksstafel stieß der Kaiser mit dem

Präsidenten Marschese de Seta auf das Wohl des Ministerpräsidenten Giolitti an. Der Kaiser sprach von demselben in schmeichelfähigen Ausdrücken und äußerte die Hoffnung, daß Giolitti zum Wohle Italiens noch lange am Ruder bleiben möge. Er ersuchte sodann den Präsidenten, dem in Casovar weilenden Giolitti seine Grüße zu übermitteln, welchem Auftrag der Präsident sofort nachkam. — Nach den bisherigen Bestimmungen sollte Freitag nachmittag um 6 Uhr die Abfahrt der „Hohenzollern“ und ihrer Begleitschiffe nach Malta erfolgen und zwar von Palermo in östlicher Richtung durch die Meerenge von Messina.

— (Prinz und Prinzessin Heinrich) haben sich mit dem Prinzen Sigismund zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin Ludwig von Wattenberg am Freitag nach London begeben.

— (Die Prinzen Eitel-Friedrich, August Wilhelm und Oskar) sind gestern aus Italien nach Berlin zurückgekehrt und haben sich nach dem Schloß Bellevue zur Kaiserin begeben. Heute (Freitag) mittag um 1 Uhr besuchte die Kaiserin mit den Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim nach Plön abzureisen. Der Gesundheitszustand des jüngsten Kaisersohnes hat sich erfreulicherweise in letzter Zeit so gänzlich gebessert, daß der Prinz nun doch, wie seine älteren Brüder, den weiteren Unterricht in der dortigen Anstalt nehmen kann. Wie f. Z. mitgeteilt wurde, beabsichtigt die Kaiserin, den Prinzen zu diesem Zweck nach dem Schloßbörschen Luststube beim Neuen Palais überleben zu lassen. — Nach der Rückkehr der Kaiserin aus Schleswig-Holstein wird die hohe Frau voraussichtlich auf kurze Zeit im Neuen Palais Wohnung nehmen.

— (Der Kronprinz in Dänemark.) Bei der Tafel, die am Donnerstagabend im Palais Christian VII. stattfand, brachte König Christian einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus, Freitag vormittag besichtigte der deutsche Kronprinz in Begleitung des Prinzen Christian von Dänemark verschiedene Sehenswürdigkeiten und besah sich um 11 Uhr zum König zur Ocularion. Um 1 Uhr war Frühstücksstafel auf der deutschen Gesandtschaft. Nachher gedachte der Kronprinz dem Ministerpräsidenten Deunger einen Besuch zu machen. — Gestern abend 7 Uhr fand beim dänischen Kronprinzen Galatrafel aus Anlaß des Geburtsfestes des Königs statt, an welcher teilnahmen König Christian, der König und die Königin von England, der deutsche Kronprinz, sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, die Minister und Hofchargen. Der deutsche Kronprinz brachte einen Trinkspruch auf den König aus, in dem er seiner Freude über die Ehre Ausdruck gab, bei der Feier zugegen zu sein. Um 9 Uhr war das Fest beendet. — Der deutsche Kronprinz hat seine Abreise, die für morgen vormittag angesetzt war, verschoben. — An die Begleiter des Kronprinzen wurden folgende Auszeichnungen verliehen: Hofmarschall v. Trotha erhielt das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Dannebrogordens, Adjutant Major Koppen und Oberstleutnant Dr. Widenmann erhielten das Kommandeurkreuz 2. Klasse des selben Ordens.

— (Trauerfeier.) Zu der heute stattfindenden Trauerfeier für die Fürstin Sophie zur Lippe ist gestern mittag in Karlsruhe der Großherzog von Oldenburg eingetroffen. Gestern abend fand zu der Trauerfeier angekommen Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe, Fürst Hohenlohe-Schillingen, Fürst Reuß mit Gemahlin, Erbprinz von Hohenlohe-Schillingen, Fürst Friedrich zu Schaumburg-Lippe, die Herzogin Wilhelmine Altradrine von Sachsen-Koburg und Gotha, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Anhalt und die Fürstin-Mutter von Schaumburg-Lippe.

— (Wie Sozialdemokraten über Sozialdemokraten urteilen.) Die aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossenen Afformauer in Hamburg, welche sich aber noch heute zur Sozialdemokratie rechnen, haben ein Flugblatt veröffentlicht, in dem es heißt: „An die Führer der Sozialdemokratie richten wir die Frage: Was hatte die rein gewerkschaftliche Frage der Zulässigkeit oder Nichtzulässigkeit der Arbeit mit dem Prinzip der Sozialdemokratie, einer rein politischen Partei zu tun? ... Eine ganze Anzahl von Kollegen des Zentralverbandes hat, angeführt von ihren Führern, einen Terrorismus ausgeübt, wie er schlimmer kaum von den größten Scharfmachern ausgeübt werden kann! Trotzdem stellen sich die drei Gewerkschaftsführer und Parteigrößen C. Legien, Vorsitzender der Generalkommission, A. von Gim und last not least Th. Bömelburg, Zentralvorsteher des Maurerverbandes, im deutschen Reichstages hin und reden über Preis-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit, über den Terrorismus der Arbeitgeber, und hier in Hamburg, der „Hohenzollern“ der Sozialdemokratie, lassen sie die größten Schandtatzen auf diesem Gebiete verüben, ohne dagegen zu protestieren, im Gegenteil, sie fördern sie noch.“

# Eisschränke

bestes Fabrikat, empfiehlt in allen Ausführungen

H. Müller jun., Schmalestraße 10.

## Fahrräder

mit Emaillelack gezeichnet  
sehen wieder wie neu aus. In allen Farben  
vorzüglich. Ebenfalls empfiehlt

**H. Fahrradöl,  
Calcium-Carbid**  
in nur besten Qualitäten die  
**Neumarkt-Drogerie.**

## Glacéhandschuh,

schwarz, weiß und buntfarbig, für Herren,  
Damen und Kinder von 1,25 Mk.

## Sommerhandschuh

in größter Auswahl hält während des Neumarkts-  
Jahrmarktes zu solchen Preisen bestens  
empfehlen

**B. Förster aus Zeitz.**

Stand am Löwen.

## Wartt-Muzeige.

Zum Neumarkts-Jahrmarkt wieder mit  
einem Transport

## Emaille-Geschirr

zu sehr billigen Preisen ein  
Große Glanz von 90 Pfg. an.  
Stand beim Bademeister **Preusser.**  
O. Jahn.

## Gummiwaren jeder Art,

Seifen, Parfümerien, Wäpfer  
mediz. und hygienische Scherzartikel usw.  
Preisliste gratis und franco.  
**Verkaufshaus Columbus,**  
Leipzig-Plagwitz 3.

## Silber-Wyandottes-

**Bruteier,**

a Dsd. 3 Mk.

gibt ab **Otto Elbe jun.**

## Bruteier

von schw. Minorca, 10 jähr. Spezialzücht, hat  
abzugeben **G. Oelzner, 3 Kronen.**

## Bruteier

von mit Ehren- und ersten Preisen prämierten  
gelb Plymouth-Rocks,  
schwarze glatt Langbahn,  
schwarze Minorca

gibt ab **Paul Göhlisch,**  
Neumarkt 22/23.

## Saatkartoffeln

**Viktoria, Paulsens Juli,  
Richters Imperator,**

sowie

## Zuterrübensamen

verkauft, soweit der Vorrat reicht  
**Rittergut Blößen**  
bei Merseburg.

## Familiengärten

mit Obstbäumen und Weinanbau in geschützter  
Lage mit und ohne Laube sind zu verpachten  
durch **Carl Heuschkel,**  
Lenaerstraße 4.

## Unkrauttod.

Befehlungen nimmt entgegen  
**Landw. Konsumverein.**

## Herzogl. Baugewerkschule

St.-Lit. Holzwinden, St.-Lit.  
11. April, St. Erzb.  
verbunden mit Maschinenbauschule,  
Verpflegungsanst. Dir.: L. Baermann.

## Holzphantoffeln

dauerhaft und billig bei  
**H. Schmann, Breitestr. 8, Hof.**  
Hilfe gegen Blutstauung.  
**Erwig, Hamburg,**  
Bartholomäustr. 57.



## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altertümliche Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen  
Alkohols besonders Kindern, Blutmännern, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Re-  
konvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg  
bei dem alleinigen Vertreter **Carl Adam Nachfgr., Inh. Bernh. Oeltzschner, Bierdepot.**

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Zum Neumarkts-Jahrmarkt.  
Nester! Nester!  
**Arthur Neubert aus Leipzig**  
trifft zum Neumarkts-Jahrmarkt ein und verkauft trotz der hohen Preissteigerung  
**Baumwolle zu alten Preisen,**  
waschechte Nester. Ermittelt am Seid. Stand am goldenen Löwen.  
**Arthur Neubert aus Leipzig.**

In meiner neu errichteten

## Filiale Dom Nr. 5

verkaufe ich

## echt Meißner Blauwiebelgeschirr

(Stempel „Meißen“)

zu 20 Prozent unter den ortsüblichen  
Preisen.

Dasselbe Geschirr wird auch verteuert.

## August Perl,

(Inh. Georg Wilke),

Größtes Glas- u. Porzellan-Spezialgeschäft  
Entenplan 2 u. Dom 5.



## Jede sparsame Hausfrau verlange Stern-Strickwolle

mit

Schutz-Markte, diesem gesetzlich geschützten Sterne.

Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

Qualitäten:

- I. Beste, . . . Blaustern, mit blauem Stern
- II. Prima, . . . Roststern, „ rothem Stern
- III. Mittlere, . . . Violettstern „ violettem Stern
- IV. Consumwolle I, „ Grünstern „ grünem Stern
- V. Consumwolle II, „ Braunstern „ braunem Stern

Jede gewünschte Stärke und Drehung.

Zu beziehen durch die Handlungen.

## Bad Lauterberg i. H. Perle des Südhazes.

Prospekte frei durch Badekommissar  
Major a. D. v. Ernsthausen.



Haupt- und Pferdewinne mit 70% sofort  
verkauflich gegen

## Bar-Geld.

1933 Gewinne i. W. v. zus.

**65.000 Mark.**

Darunter 50 edle Pferde i. W. v. zus.

**40.000 Mark.**

3 Hauptgewinne i. W. v. zus.

**15.000 Mark.**

1 Hauptgewinn 1 Viererzug i. W. v.

**9.000 Mark.**

2 Hauptgewinn 1 Zweispänner i. W. v.

**4.000 Mark.**

3 Hauptgewinn 1 Jockeyfahrer i. W. v.

**2.000 Mark.**

1000 sonstige wertvolle Gewinne i. W.

**10.000 Mark.**

Losé à 1 Mk. (11 für 10 Mk)

Porto und amtll. Gewinnliste 20 Pfg extra

empfehlen und versenden das Generaldepot

**H. C. Kröger**

Rostock.

Fernspr. 416. Tel.-Adr.: Goldquelle.

Feine  
**Valencia-Äpfelkernen,**  
große süße Frucht,  
a Duzend 50 Pfg.  
empfehlen **W. Schumann,**  
Unterallenburg.



Vorträgt der schwächste Magen  
schon morgens früh.

LEBET BEI:

**C. L. Zimmermann.**

## Magenleidenden

telle ich aus Dankbarkeit gern und munter-  
gänglich mit, was mir von jahrelangen, qual-  
vollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden  
geholfen hat.

**A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen,**  
b. Frankfurt a. M.



Verlangen Sie gratis u. franco meinen  
illust. Hauptkatal über  
**Fahrräder**  
u. Fahrradartikel u. Sie  
werden sich überzeugen, dass  
ich in bester Qualität, und  
1 Jahr Garant. am billigst.  
bin. — Wiederverk. geg.  
Deutsche Fahrrad-Industrie,  
Richard Drissen,  
Hannover.



**Kennen Sie unser Rabatt-System?**

# Warenhaus Leopold Nussbaum,

Große Ulrichstr. 60/61. **Halle a. S.**, Vorfüßerstr. 35.

**Verlangen Sie bei allen Einkäufen Rabatt-Marken!**

## Wäsche!

Damen-Hemd,	Borderschluß mit Trümmung	1,10	55 Pfg.
Damen-Hemd,	Achselfchluß m. Ranguette	1,20	Mk.
Damen-Hemd	m. handgestickter Bosse	1,60	95 Pfg.
Damen-Hemd	m. handgestickter M. Datapasse	2,00	Mk.
Damen-Hemd,	hochlegant mit Balencienreispitze	3,10	2,60 Mk.
Handtücher,	Berlinerton, 1/2 Dpb.	1,50, 1,50	55 Pfg.
Handtücher,	Drell, bunt gestreift, 1/2 Dpb.	1,95, 1,50	90 Pfg.
Handtücher,	weiß, Drell und Jaquard,	1/2 Dpb. 2,40, 1,50	90 Pfg.
Handtücher,	grau gestreift, 1/2 Dpb.	1,85, 1,55	75 Pfg.

## Baumwollwaren!

Hemdentuche	enorm preiswert, Meter	18 Pfg.
Hemdentuche,	extra schwere Qualität, Meter	55, 45, 40 Pfg.
Louisianatuch,	84 cm breit, Meter	50, 45, 38 Pfg.
Louisianatuch,	133 cm breit, Meter	95, 75 Pfg.
Bett-Satin,	gestreift, 84 cm breit, Meter	55, 48, 42 Pfg.
Bett-Satin,	gestreift, 130 cm breit, Meter	1,25, 1,—, 80 Pfg.
Bett-Damast,	neue Muster, 84 cm breit, Meter	85, 65, 55 Pfg.
Bett-Damast,	neue Muster, 134 cm breit, Meter	1,30, 95, 85 Pfg.
Bettzeuge,	tafelt, Meter	45, 38, 30, 24 Pfg.
Inletts,	rot und rotbraun gestreift, Meter	90, 68, 45, 36 Pfg.

## Schürzen!

Kinder-Hängeschürzen	von	19 Pfg. an.
Damen-Hausschürzen	extra weit mit Bolant u. Taiste	45, 38, 30 Pfg.
Damen-Hausschürzen	mit Saß und Träger	85 Pfg.
Damen-Hausschürze	extra weit	55 Pfg.
Damen-Kleiderschürze	extra weit	1,25 Mk.
Bettlaken,	Galbelinen, 2,—, 1,60, 1,40	1,25 Mk.
Tischtücher	extra gute Qualität, Stück	1,35, 1,10, 95, 72 Pfg.
Taschentücher	mit Buchstaben	17 Pfg.
Handtücher	m. gestickt, groß, Buchstab. weiß u. rot gestreift, 1/2 Dugend	3,45, 2,85 Mk.

## Abteilung Kleiderstoffe.

Reinwollener Cheviot	doppelbreit	p. Mtr.	50 Pfg.
Reinwollener Cheviot	110 cm breit	p. Mtr.	85 Pfg.
Reinwollener Crepe	doppelbreit	p. Mtr.	68 Pfg.
Reinwollener Woile	gar. sol. t. b. neuert. Farb. 110 cm br.	Mtr.	95 Pfg.
Englische Neuheit	für Strohm- u. Reifeltleder	Mtr.	95 Pfg.

### Hauskleiderstoffe

nur haltbare Qualität  
Meter von **25 Pfg.** an.

Hellfarbiger Wollstoff	für Blusen, reizende Neuheit, Mtr.	65 Pfg.
Elegantes Blusencrepe	neue Farbentellung, Mtr.	98 Pfg.
Blusenstreifen	elegante Neuheit, reine Wolle, Mtr.	1,10 Mk.
Blusenstreifen	in hell und dunkel, reine Wolle, Mtr.	1,25 Mk.
Leichte Neuheit f. Blusen	Cravatte Karo, Mtr.	1,35 Mk.

**Gediegene Qualitäten**  
in  
**Schwarzen Kleiderstoffen**  
in festen und taen Geweben  
zu den **billigsten Preisen.**

Defakieren der Stoffe geschieht gratis.  
Große Auswahl eleganter Neuheiten  
in  
**Kleiderstoffen.**

**Seidenstoffe**  
nur **reife unbeschädigte Ware**  
zu **staunend billigen Preisen.**

Wir fabrizieren in  
**mittleren Möbelausstattungen**  
eine hervorragend solide und als sehr preiswert bezw. billig bekannte Wohnungs-Einrichtung komplett von 300, 400, 600, 800 Mark.  
**Lieferung franko Haus Merseburg.**  
Auf unsere in den nächsten Tagen beiliegenden Prospekte mit Abbildungen in mittleren Möbelausstattungen wie oben machen wir besonders aufmerksam.  
Bitte Katalog zu verlangen.

**Gebr. Kroppenstädt, Halle,**  
grosse Märkerstrasse 4.

Frische selbstgeräucherter  
**Heringe**  
empfiehlt **A. Welzel,**  
Domplatz 10.

Viele Neuheiten.  
**Kinder- und Sportwagen**  
offertiert in nur erstklassigen Fabrikaten zu ansehnlich billigen Preisen

**Wilhelm Köhler**  
Heine Ritterstraße 6.

Gegründet 1883. **Grünthal & Hergt,** Gegründet 1883.  
Bankgeschäft.  
Weissenfels, Promenade 34a. Merseburg, a. d. Stadtkirche 2.  
Telephon 116. Telephon 51.  
**An- und Verkauf von Wertpapieren.**  
**Mündelmässige billigest** ab. Bei uns gelauerte Hypothekendarlehen geben wir billiger als bei uns gelauerte. Kostenlose Auskunft u. Kontrolle der Wertpapiere aller Art. Hypotheken-Vermittlung. Annahme verzinslicher Darlehen. Coupons lösen wir ohne Abzug ein.

**Strohhutlack**  
in allen gängbaren Farben empfiehlt die  
**Neumarkt-Drogerie.**  
Unserer heutigen Nummer liegt eine Extrablage der Möbelabrik mit Dampf-betrieb von Gebr. Kroppenstädt in Halle a. S., gr. Märkerstr. 4, bei.  
Sierzu 2 Beilagen.



Deutschland.

(Von der Marine.) S. M. S. „Fürst Bismarck“ ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders an Bord am 6. April in Singapur eingetroffen und geht am 9. April von dort nach Taku in See. „Hertha“ ist am 6. April in Singapur eingetroffen. „Buffard“ ist am 5. April von Singapur nach Taku in See gegangen. „Coreley“ ist am 7. April von Alexandria nach Port Said in See gegangen.

Vollswirtschaftliches.

Ueber die durch Stilllegung von Zechen im Ruhrrevier entstandenen Schäden hat der Regierungsräsident in Arnsberg die in Frage kommenden Landratsämter zur Berichterstattung aufgefordert. Er wünscht gleichzeitig zu wissen, inwieweit die verminderte Arbeitslosigkeit zur Vermehrung der Unzufriedenheit unter den Arbeitern beiträgt.

Köbe Ausschreitungen sozialdemokratisch organisierter Arbeiter werden gegenüber der Metallgießerei und Armaurenfabrik von L. Knoll in Berlin berichtet. Dort findet gegenwärtig ein Streik der Metallformer und Gießereiarbeiter statt. Trotz Verbots sind nun streikende Arbeiter in die Gießereiräume dieser Firma eingedrungen unter dem Vorgeben, zurückgelassene Arbeitergeräte holen zu wollen, haben aber bei dieser Gelegenheit einen festgestellten Formkasten unbrauchbar gemacht und wertvolle Gipsplatten zertrümmert. Seitens der geschädigten Firma ist bei der Polizei Strafantrag gestellt.

Der Ausstand der Fertilarbeiter in Krimmischkau fokierte nach der „Frankf. Zig.“ 1084956 Mk., ungerichtet die Kohleneinbußen und die Verluste der Fabrikanten.

Den Meisterstiel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerkes dürfen nach § 133 der Gewerbeordnung Handwerker nur dann führen, wenn sie in ihrem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben und die Meisterprüfung bestanden haben. Es ist nun mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß Personen, die diesen Anforderungen nicht genügt haben, sich gleichwohl zur Führung des Meisterstieles dann für befugt halten, nachdem sie an einen der sogenannten „Meisterfurs“ teilgenommen haben, wie solche von Handwerkerkammern u. s. w. vielfach veranstaltet werden. Diese Auffassung ist, wie die amtliche „Berl. Korresp.“ hervorhebt, natürlich irrtümlich. Die Führung des Meisterstieles bleibt auch in diesem Falle unbefugt und zieht die Bestrafung nach § 148 Nr. 9c der Gewerbeordnung (mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen) nach sich.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. April. Der Evangelische Verein in der Provinz Sachsen hält seine Jahresversammlung am 25. und 26. d. Mts. hier selbst ab. Die Eröffnungspredigt in der Marktkirche hält Herr Hofprediger D. Rogge-Potsdam. In den Verhandlungen werden sprechen die Herren Konfessionsrat Dr. Hermens-Gracau über die gegenwärtigen Aufgaben der evangelischen Vereinigung“ und Professor D. Thum-mel-Zena über „Neue Bahnen für den christlichen Jugendunterricht und alle Konfirmationsnöte“.

Halle, 8. April. Im Wiedernahmeverfahren wurde von der hiesigen Strafkammer freigesprochen der Bahnsteigschaffner Heinrich Baumann von hier. Er war im Februar d. J. wegen schweren Einstichtheitsverbrechen zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Es stellte sich später heraus, daß B. die Tat in einem Anfall von Geistesgehrtheit verübt habe, er wurde in eine Irrenanstalt interniert und dort beobachtet. Auf Grund des Sachverständigengutachtens wurde dann B. unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses freigesprochen. Sein Verteidiger hatte das Wiedernahmeverfahren veranlaßt. — Ein aus der Irrenanstalt Marielen entwichener Geisteskranker wurde in Verburg ermittelt, festgenommen und wieder nach hier zurückgeführt. — In der Dölauer Gaide wurde kürzlich eine Frau im Alter von etwa 40 Jahren erschossen aufgefunden, man nimmt an, daß es eine polnische Arbeiterin ist.

Weißenfels, 9. April. Vorgestern abend wurden am Saaleufer in der Nähe der Marienmühle die Kleidungsstücke eines Mannes gefunden. Aus den vorgefundenen Papieren ging hervor, daß dieselben dem 67jährigen Beulereimeister Wilmmerstedt aus Teuchern gehören. Derselbe lebte in nicht gutem Vermögensverhältnissen und wollte vorgehen von einem hiesigen Geschäftsmanne 30 Mark leihen, was ihm aber abgelehnt wurde, worauf er jedenfalls den Tod in der Saale gesucht und gefunden hat. — Vor einigen Tagen wurde festgestellt, daß eine

18jährige Verkäuferin in einem hiesigen Warenhause sich Unredlichkeiten hatte zu Schulden kommen lassen. Der Inhaber des Geschäftes zeigte den Vorfall der Polizei an, seitdem ist das junge Mädchen verschwunden. Auf einem zurückgelassenen Zettel teilte sie mit, daß sie sich das Leben nehmen wolle, was sie wohl jedenfalls auch getan hat.

Sangerhausen, 8. April. An die Unrechten gekommen und dieser Tage mehrere rüde Lämmels, welche einen ehrfamen Bürger auf dem Trottoir anrampelten. Die „Sangerhäuser Nachrichten“ erfahren über den Vorgang folgendes: Mehrere junge Burschen kamen von unten und einige Männer, in Begleitung ihrer Frauen, befanden sich auf dem Wege nach dem Schützenhause. Vor dem Rommel'schen Hause stieß einer dieser Bengels einen Mann absichtlich herab an, was dieser sich aber streng verbat. Dine ein Wort der Ermüdung schlug hierauf der freche Bursche den von ihm angerampelten Bürger noch ins Gesicht. Sofort nahmen aber die übrigen Begleiter des mißhandelten Mannes für ihn Partei und hieben dem Bengel derartig das Fell durch, daß er nach erhaltener Tracht schleunigst das Weite suchte; seine Genossen hatten schon vorher vorgezogen, sich rüdenfrei zu machen.

Nietzwig (bei Torgau), 7. April. Die hier wohnenden Dehne'schen Eheleute erlitten bei einem Besuche in Gressen a. d. Oder bei ihren Verwandten einen schweren Unfall. Bei einer Wagenfahrt am Stadiberge wurde kein Hemmschuh, sondern ein Strick verwendet, der Wagen überschlug sich, Frau Dehne erlitt beim Sturze derartige Verletzungen, daß sie alsbald starb. Der Gemann erlitt einen Schädelbruch.

Utzschenuau, 8. April. Am Dienstag machte sich ein 62 Jahre alter landwirtschaftlicher Arbeiter aus Thüringen eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig; er wurde verhaftet und in die Arrestzelle gebracht, wo er sich nachts aus Furcht vor Strafe erhängte.

Sangerhausen, 8. April. Das hiesige Schöffengericht verurteilte eine Einwohnlerin von Oberöblingen zu einer Geldstrafe von 1 Mk., weil sie einem Bettler eine Gabe verweigert hatte.

Reimbach, 6. April. Zu der bereits gemeldeten Bluttat wird noch berichtet, daß durch Zeugenvernehmungen mit voller Gewissheit erwiesen sei, daß ein beabsichtigter Brudermord vorliegt. Es wird behauptet, daß der Mörder Franz Brunner den bereits erwähnten Tothschlag vor 8 Jahren in Wolmsel begangen, die Schuld aber auf seinen Bruder Karl abgewälzt hat. Letzterer soll nun nach seiner Rückkehr aus dem Zuchthause von Franz verlangt haben, er solle unter vier Augen gestehen, das er in Wolmsel der Täter gewesen ist, dann wollte er, Karl sich dabei beruhigen, daß er 7 Jahre Zuchthaus für ihn verbüßt, andernfalls werde er aber Anzeige machen. Vor diesem Geständnis habe sich Franz gekümmert und, um ihn zu entgehen, beschloßen, seinen Bruder zu ermorden.

Cera, 7. April. Ein Mädchenfänger wurde in den jüngsten Tagen in verschiedenen Cafés unserer Stadt bemerkt. Er suchte junge hübsche und leichtlebige Mädchen für das Ausland unter vorläufigen Versprechungen zu gewinnen. In einem Fall ist ihm dies auch gelungen. Wahrscheinlich sollen die Mädchen für die Weltausstellung in St. Louis verwendet werden. Die Polizei sucht diesen gefährlichen Menschen, der zweifellos auch in anderen Städten aufzutreten wird.

Röthen, 8. April. Bei einem Spaziergange am Buchtsee wurde eine hiesige Dame von einem der dort befindlichen Schwärme in der gefährlichsten Weise attackiert. Der Schwam floß auf die ruhig am Seeufer stehende Dame los, bearbeitete sie mit Schnabel und Klügeln und zerriß ihr das Kleid. Nur mit vieler Mühe war es möglich, den Wüterich in sein feuchtes Element zurückzuführen. Die Dame wurde infolge des Unfalls und der ausgehenden Angst krank.

Siedleben, 8. April. Gelegentlich einer dieser Tage stattgefundenen Trauung gelang es der Aufmerksamkeit des Kirchendieners, in flagranti den Dieb zu erwischen, der bereits seit längerer Zeit den Inhalt der aufgestellten Sammelbüchsen sich angeeignet hat. Eine strenge Bestrafung des frechen Räubers wird jedenfalls nicht ausbleiben.

Ghemnis, 8. April. Die hiesige Polizei verhaftete einen etwa 20 Jahre alten Eisenbohrer und einen eiltige Jahre älteren Schmiedegesellen, die im Begriffe waren, falsches Geld auszugeben. Im Besitze der Verhafteten wurden falsche Zweimarcks, Fünfmarktsche, Zehn- und Fünfschillingstücke gefunden.

Gerdelegen, 7. April. Mehrfach schurkischen Altemtarsverfugungen ist die altmärkische Kleinbahn Klöbe-Witzelberg in letzter Zeit ausgesetzt gewesen. So wurde erst am Karfreitag zwischen Algenstedt und Gasseid der Pfabl einer Laute Tafel aus dem Boden gerissen und quer über die Schienen

gelegt. Ferner wird darüber Beschwerde erhoben, daß die am Bahnhöfer angebrachten Tafeln fortwährend Beschädigungen durch Steinwürfe u. s. w. unterworfen sind. Trotz einer ausgefertigten Belohnung von 500 Mark, die ganz oder zum Teil demjenigen zufallen soll, der einen der Altemtars die auf die Eisenbahnstige so zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, ist es bis jetzt leider noch nicht gelungen, Licht in die Angelegenheit zu bringen.

Braunschweig, 7. April. Gestern nachmittag holte sich der 13jährige Sohn eines hiesigen Schneidemeisters heimlich ein Fabrikat aus einer Kammer seiner Eltern, um damit spazieren zu fahren. Auf der Hamburgerstraße hatte er das Mißgeschick, mit einem Fußtritt zusammenzufallen, wobei sein Rad überfahren und zertrümmert wurde. Aus Furcht vor Strafe fastete der Knabe nun den unseligen Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Er stellte das zertrümmerte Rad, an dem er den Kammer Schlüssel festgebunden hatte, am Gauseberge auf und sprang dann in die Oser, in der er ertrank. Die Rettung ist es nicht gelungen, die Leiche zu finden.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 10. April 1904.

Nachdem nunmehr begonnen worden ist, die alte Reitbahn am Domplatz von der Bithfläche verschwinden zu lassen, geziemt es sich wohl, sich auch einmal mit der Geschichte dieses Alt und Jung bekannten Gebäudes zu befassen. In seinen „Historischen Nachrichten aus Alt-Merseburg“ schreibt Herr Rechnungsrat G. Hoffmann über die Reitbahn wörtlich folgendes: „An der Stelle des unter dem Namen „die Reitbahn“ bekannten Gebäudes stand ehemals eine Kurie genannt „ex opposito Philippo et Jacobi“. Da das Gebäude in der Nähe des Schlosses gelegen war und in baulicher Beziehung sich in einem zur Verwendungs als Wohnstätte nicht mehr geeigneten Zustande befand, trat Herzog Christian der Ältere mit dem Domkapitel wegen Ankauf dieser Kurie in Unterhandlung, um auf dem Grund und Boden derselben ein Reithaus zu erbauen. Das Domkapitel kam dem Wunsche des Herzogs in bereitwilliger Weise nach und so ging die genannte Kurie samt dem dahinter liegenden und zu ihr gehörigem Plage durch Kaufvertrag vom 1. Oktober 1674 für den Preis von 550 Gulden in den Besitz des Herzogs über, welcher das Haus alsbald abbrechen und an dessen Stelle ein Reithaus erbauen ließ. Als solches ist es zuletzt von dem Thüringischen Regiment Nr. 12 benutzt worden. Der hinter und zum Teil neben dem Reitbause befindliche Platz wurde f. A. zu einer freien Reitbahn hergerichtet. Da diese offene Reitbahn „nach Veränderung der Umstände der hiesigen Reitschule“ ganz unbenutzt und wüste gelegen, so hat sie der kurfürstliche Stift Merseburgische Vertreter Senff, welcher das neben dem Reitbause stehende Haus (das jetzige Haus „an der Reitbahn“ Nr. 2) eigen-tümlich besaß, mit Genehmigung seines Vorgesetzten, des stiftlichen Stallmeisters v. Kömmerich, urbar gemacht und als Garten hergerichtet. Auf seinen im Jahre 1778 gestellten Antrag, ihm den fraglichen Platz gegen einen jährlichen Kanon erb- und eigentümlich zu überlassen, ist dieser Platz, dessen Wert auf höchstens 50 Gulden abgeschätzt wurde, nebst dem zwischen dem Senff'schen Hause und dem Reitbause belegenen Zugangsweg von Sr. Durchlaucht dem Kurfürsten dem Vertreter Senff als einem alten und jederzeit treu befindenden Diener als ein Gnadengeschenk zum Eigentum überlassen worden.“ In neuerer Zeit wurde dann die Freimaureerloge „zum goldenen Kreuz“ resp. eine Vertrauensperson derselben Eigentümerin des Gebäudes der Reitbahn. Da das an diese angrenzende Grundstück der Freimaureerloge ebenfalls einem Neubau Platz machen soll, wollen wir aus demselben Blickwinkel auch den Abschnitt anführen, der sich mit dessen Geschichte befaßt. Im Jahre 1669 kaufte Herzog Christian der Ältere einen hinter der Kurie in acio ambitus (Domplatz 4) und zwischen den Kurien juxta valvas paganorum (Domplatz 2) und ex opposito Philippo et Jacobi (Domplatz 1, Reitbahn) belegenen wüsten Platz und ließ auf demselben eine Kanzelariats-Wohnung, d. h. ein Gebäude als Dienstwohnung für den Kanzler bei der hiesigen Stifts-Regierung erbauen. Durch Urkunde vom 5. Mai 1741 schenkte der Stiftsadministrator Kurfürst Friedrich August dieses Grundstück dem Geh. Rat und Stifts-kanzler Georg Karl Plag in Anerkennung seiner dem Kurhause geleisteten treuerpflanzlichen Dienste erb- und eigentümlich gegen Übernahme eines jährlichen Erbzinnes von zwei Reichsthalern und mit den folgenden auf dem Grundstücke feiner gehaltenen, aus besonderen Gnaden wohlbedächtig erneuerten und beständigen, zugleich auf alle ihren künftigen Besitzer dieses Hauses übergehenden Rechten und Befugnissen als: 1) der Schriftstiftigkeit, 2) der

Kongregation ein Gebräude Bier von 36 Heimgen, jedoch gegen Abstattung der Transeuler und des Pfannensines zum Tischtrunk, keineswegs aber zum Verkauf oder Verschicken, im Dombrausewerk jährlich abzutrauen, 3) des freien Röhrwassers (der Wasserzins) seit 1804 1/2 Meß (einige Gulden) und 4) der von einigen Seiten herbeibrachten Immunität von Steuern. Lange hat der Herr Geh.-Rat Pfingst das Grundstück nicht besessen, denn schon im Jahre 1746 hat er es an seinen Schwiegersohn, den Vicekanzler der bei der Sächs. Regierung Johann Georg v. Weimig verkauft. Im Jahre 1773 ist es durch Kauf in den Besitz der Tochter desselben, der Frau verm. Kammererrat v. Wursteroda übergegangen und im Jahre 1825 hat es die hiesige Freimaurerloge „zum goldenen Kreuz“ von dem v. Wursteroda'schen Erben, dem minorennen Grafen v. Zech käuflich erworben. Noch befindet sich in Zech gebauenes das Pfingst'sche Wappen über der Eingangstür des Hauses.

g. Zur Frühlingsbestellung Wohl selten ist in einem Jahre die Frühlingsbestellung derart gefördert worden und so schnell von fluten gegangen, als in diesem, da die Bearbeitung der Saatenfelder sowie besonders Schwierigkeiten erforderte und die Witterungsverhältnisse keine ungünstigen waren. Die Befestigung der Halmsäcke ist daher durchweg beendet. Sommerweizen ist so gut wie gar nicht geblüht worden, da der Stand des Winterweizens nicht so wünschenswert übrig läßt. Der Anfang der Saaten wird jedoch bei der kühlen Witterung verlangsamt. An der Zurichtung der Zuckerrübenader wird fleißig gearbeitet; einzelne Ausläufer haben schon stattgefunden. Die eigentliche Bestellung pflegt aber in der Regel erst um die Mitte oder gegen Ende April zu beginnen, da ein zu frühzeitiges Dillen der Kerne Stokrüben zeitigen soll, deren Annahme von den Fabrikanten verweigert wird. Vereinzelt sind schon Kartoffeln gelegt und in Gärten, in denen Rübenstamen gebaut wird, Stecklinge dem Schoß der Mutter Erde anvertraut worden. Kurz überall sieht man ein eifriges Gärtnern und Schaffen im Felde.

Erstes deutsches Hoftheater-Ensemble. In nächster Zeit sehen wir hier einen großen Kunstgenosse entgegen. Das rühmlichst bekannte Ensemble Meiningen's Hoftheater, welches in jedem Frühjahr und Herbst eine größere Gastspielreise unternimmt, wird auch in unserer Stadt ein Gastspiel absolvieren und zwar am 29. April. Das eminente Ensemble, welchem durch seine feinfühlerische Darstellungsweise und vornehme Ausarbeitung der aufzuführenden Werke ein großer Ruf vorausgeht, wird auch bei unsern kunstverständigen Publikum lebhaftes Interesse erwecken und sehen wir dem seltenen Gastspiele mit Spannung entgegen.

Morgen, Montag, beginnt unser Neumarkt's-Jahresmarkt, der sehr lebhaft zu werden verspricht. Im Markte haben sich wieder verschiedene Schau-buden etabliert, die bekanntlich einen Hauptangelegenheitspunkt des beliebten Marktes bilden.

Unsere gefrühete Notiz betr. der Schulkinder Gebrüder B. und K. ist insofern richtig zu stellen, als nicht K., sondern die Gebrüder B. es waren, die dem nahenden Erwachsenen jurieren, er habe ihnen nichts zu sagen. Im übrigen sind uns die angeführten Tatsachen nochmals bestätigt worden.

Von einem Bewohner des Neumarkts ging uns gestern ein abnormes, gegen 100 Gramm schweres Hähnerei zu, das wir einige Tage in unserer Redaktion zur Ansicht auslegen.

#### Aus den Preisen Merseburg und Querfurt.

O. Lauchstädt, 9. April. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde die 76jährige Witwe Damborg, welche in St. Ulrich ein Häuschen allein bewohnt, durch ein verächtliches Geräusch nach dem Boden gelockt, wo sie hinter einem Bett einen fremden Mann fand, der auf die Frage, er habe ihn treue, das Licht verloschte, der Frau D. ein Bettuch über den Kopf warf und sie zu erwürgen versuchte. Die alte Frau war hierbei ohnmächtig geworden, was den Räuber veranlaßte, sämtliche Betten auf sie zu werfen. Darauf ist derselbe in die Stube gegangen und hat alle Behälter durchsucht, aber nur wenige Mark und einige Münzen gefunden, mit denen er verschwand. Eine größere Summe, welche Frau D. in den letzten Tagen vererbt hatte und auf die es wahrscheinlich abgesehen war, blieb dem Spüßboden verdorben. Letzterer ist durch das Strohbed, in welches er ein Loch gemacht hatte, eingedrungen. Die Ueberfallene hat zwei Stunden bestimmungslos gelegen, ehe sie sich wieder aufrufen und in ihre Wohnung gehen konnte. — Unsere neue Schule wird nächsten Montag feierlich eingeweiht. Mittags 1/2 1 Uhr versammeln sich alle Schulkinder zu einem feierlichen Aufzuge an der früheren alten Mädchenschule, woselbst sich auch die Behörden und Ehrengäste einfänden, um sich an die Spitze des Zuges zu setzen und diesen nach der neuen Schule zu führen. Sämtliche Handwerker, welche an dem Neubau gearbeitet haben, sind

zu dem anschließenden Feste eingeladen. Die Schulkinder werden nach dem Weibeck im Kurpark mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

§ Schafstädt, 8. April. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch drangen Diebe in die Gasse des Gutebesizers Hermann Schlegel ein und nahmen einen fast neuen Schirm und einen Hut mit, räumten den darin befindlichen Kleiderkasten aus und ließen die Kleidungsstücke in größter Unordnung liegen. Man fand noch eine Menge abgebraunter Streichhölzer und Wackelkerzen. Da die Einbrecher nichts besonders Wertvolles fanden, zerlegten sie, jedenfalls aus Mangel hierüber, ein Tafelmesser. Von den Tätern fehlt jede Spur.

g. Rasnig, 8. April. Bei der Verpachtung der Gemeindegüter im nahen Wesenitz, welche in Parzellen von etwa 1/2 Morgen eingeteilt sind, wurde durchschnittlich für jede derselben 22 Mk. gezahlt. Die früheren Inhaber erkannten burggänglich dieselben wieder. — Ein hartes Mißgeschick im Viehstande widerfuhr einem Einwohner in Wesenitz dadurch, daß innerhalb 8 Tagen zwei Stiere krankheitscheinungen aufwiesen, die sich derartig verschlimmerten, daß die Tiere geschlachtet werden mußten. Beim Ausschachten ergab sich, daß ein Stier zwei ganze und ein Stück Drabtnagel im Magen führte, welche teilweise die Wände durchbohrt hatten, während dem anderen ein Stück Drab in die Lunge geraten war und diese angefallen hatte.

§ Ennemitz, 7. April. Eine unangenehme Entdeckung mußte kurz vor dem Diereste der Gutebesizer Goldacker hier an seinem Diensthof machen. Dieser war ganz lungerechtig bespinnnen, aber es fehlten auch circa 20 Pfund Honig. Dem umgebetenen Janker ist man auf der Spur.

„Mücheln, 8. April. Von zwei in einer hiesigen Fleischerei geschlachteten Schweinen wurden vom Fleischbesitzer bei dem einen Schwein drei Teile als minderwertig und ein Teil als gänzlich unbrauchbar befunden, wohingegen das andre Schwein als vollwertig befunden wurde, nur Kopf, Lunge und Leber desselben wurden verworfen. — Jetzt ist die Zeit, wo das Geschäft mit den Ziegenlämmern blüht. Der Handelsmann A. hier schafft wöchentlich ja 200 Stück nach Leipzig. Da dieselben sauber ausgeflachtet sind und ein ganz appetitliches Aussehen haben, so wird das Stück mit 2—3 Mark bezahlt.

§ Duerfurt, 5. April. Nicht oft genug kann gemahnt werden, vorstichtiger mit Schusswaffen umzugehen. Dieser Tage machte sich ein junger Mann in einem Hause auf dem Seinenweg mit einem Revolver zu schaffen; derselbe entlud sich und die Kugel traf ein gegenüberstehendes Mädchen in den Mund. Die Kugel durchschlug einen Zahn und blieb im Zahnfleisch hängen. Durch ärztliche Hilfe mußte die Kugel entfernt werden.

§ Freyburg, 9. April. Für den Strombezirk der Unkru von Rebra bis an die Mündung ist bis auf weiteres der königl. Regierungspräsidenten der hiesige Strommeister Weidling als Fischereiaufsicht ernannt.

#### Spielplan-Entwurf der Leipziger Stadt-Theater vom 10. bis 17. April 1904.

Neues Theater. — Anfang 7 Uhr. — Sonntag 1/2 7 Uhr: „Fra Diavolo“; vorher: „Sicilianische Bauerstube“ (Cavalleria rusticana). — Montag: „Der fliegende Holländer“ (Dienstag: „Hänsel“). — Mittwoch: „Tannhäuser“ (Donnerstag: „Hänsel“; vorher: „Hänsel“). — Freitag: „Die verurteilte Götze“. — Sonnabend: „Die Tochter des Regiments“. — Sonntag: „Mignon“.

Altes Theater. — Anfang 1/2 8 Uhr. — Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr: „Roter Lampe“. — Sonntag abend: „Der Bettelstudent“. — Montag: „Bäufenschild“. — Dienstag: „Rote Bern“. — Mittwoch: „Kriegs-Phryg“. — Donnerstag: „Der Schmeichler“. — Freitag: „Unsere Don Juan“. — Sonnabend: „Die Reife um die Erde in 80 Tagen“. — Sonntag nachm. 3 Uhr: „Kriegsflucht“. — Sonntag abend 7 Uhr: „Madame Sans-Gêne“.

#### Wetterwarnung.

Vorausichtiges Wetter am 10. April. Zeitweise sonnig, vorwiegend wolfig, kühles und windiges Wetter mit Regens- und Graupelgeschauern. — 11. April. Nacht sehr kühl, vielfach Reif und ziemlich heiter, am Tage Trübung und wärmer, zuletzt windig und Regen.

#### Bermischtes.

\*(Erdbeben) Ein vier Sekunden währendes Erdbeben wurde Freitag Morgen 9 Uhr 17 Minuten in der Provinz Poggia verspürt. Nach privaten Nachrichten sind die Folgen des Erdbebens auf der Balkanhalbinsel sehr schwer gewesen. So sind im Wojewod Salonski 1500 Häuser unbewohnbar geworden. 25 Personen wurden dort getötet, 40 schwer verletzt. Im Wojewod Kojosowo wurden 1000 Häuser beschädigt oder völlig zerstört; hier zählte man 16 Tote und 36 Verwundete, in den übrigen Bezirken 9 Tote und 18 Verwundete. Im Wojewod Salonki sind auch mehrere Katastrophen eingetreten. \*(Aus Jurach von Streife) hat sich in Allenstein am Donnerstag ein Missetäter von 150. Infanterieregiment erschossen. Er war von einem Selbstmord dabei betroffen worden, als er das Spind eines Kommandanten öffnete, um sich daraus etwas Spiritus für seinen Kopfschmerz anzueignen.

\*(Aus der Schule) Ein kleines Schulfädchen sieht, wie der „Straß. Wolf“ ergriffen wird, in einem Geschäftsbuch eine Abbildung der Schlacht von Königgrätz, im Vordergrunde die belagerten König Wilhelms und Bismarcks. Nachdem das Kind mitläßt die darunter stehenden Worte „König Wilhelm bei Königgrätz“ entsetzt sich, deutet es mit dem Finger auf Wilhelm I. und sagt: „Das ist König Wilhelm und das — auf Bismarck deutend — ist König Wärg.“

(Zener) entland in New-York auf der im Bau befindlichen Untergrundbahn in der Nähe des Broadway 80 Arbeiter, die unter der Erde arbeiteten, konnten sich nur mit Mühe retten. Durch den Brand wurden etwa 6000 telegraphische und telefonische Leitungen zerstört, und Boston, Washington und Chicago konnten längere Zeit mit New-York nicht verbunden werden. Die Unterbrüche der telegraphischen Leitungen hat übrigens den Ratte einiger amerikanischen Schienenbahnen zur Folge gehabt, denen es unmöglich war, die New-Yorker Linie rechtzeitig zu erhalten.

\*(Bei dem Sturm) in der Nacht zum Donnerstag ist bei Rositten (Russische Regierung) nach der „Königsb. Hartungdenzig“ ein Fischereiboot mit fünf Jägern kentert, die sämtlich ertrunken sind. Donnerstag nachmittag wurde das Boot mit den Leuten der Fischer, die sich angeschoben hatten, an den Strand getrieben.

\*(Schiffsverlust) Der „Schiff. Sig.“ auf der Donnerstag nachmittag zwei Kilometer von Brielg entfernt der Dampfer „Alder“, der mit einem Schlepboot Stromaufwärts fuhr, von dem Stromabwärts kommenden Dampfer „Flora“ angefahren. Der „Alder“ wurde mit ihm ein in der Höhe beschlachtet. Der „Alder“ wurde fortgerissen. Der „Alder“ sank; die übrige Mannschaft wurde gerettet.

\*(Eine lebendige Maus verjagt.) Eine eigenartige Erfahrung soll vor einigen Tagen ein Ladungseigentümer in einem Londoner Vororte gemacht haben. Er war damit beschäftigt, an dem Bienenlager Kisten voll Bienen zu laden, und als er beim Erheben einer Kiste einen kleinen Nestsatz mit, bringt eine Maus aus der Kiste direkt in seinen Hals stehet. Für den ersten Augenblick glaubte der Mann, er müsse sterben, und er konnte kaum aus dem Bienenloch. Dann fuhr er rasch zu einem Doktor, der ihm starke Drogen gab, aber ohne Erfolg. Mehrere Stunden lang beschäufte er fleißig Umschreibungen, aber ist schließlich vollständig wohl. Der Arzt erklärt, der junge Mann müsse die Maus lebendig verschluckt haben, aber das Tier sei jedenfalls bald darauf verstorben. — Na, na!

\*(Rebellion in einem Gefängnis.) 50 Sträflinge im Missouri-Gefängnis zu Jefferson City versuchten am Dienstag morgen, die Gefängniswachen zu überwinden, um danach alle Gefangenen auszulassen, zu befreien. Der Aufstand wurde jedoch bei Beginn der Ausföhrung erstickt; es wurden sofort alle Gefangenen wieder getrennt durchführt. Dabei wurden in einer Zelle 20 Pfund Dynamit, zwei Revolver, ein Köstchen Patronen und eine Anzahl Dietriche gefunden.

\*(Christ's erste Frau) Ein römisches Blatt teilt mit, daß Malala Montanasson, die erste Gattin Francesco Crispiers als 80-jährige in die Welt zu leben und immer fröhlich dandert. Crispi habe der Frau trotz der hohen Jahre eine keine Pension angesetzt, aber seine Ehen wogerten sich, die unbedeutende Summe zu zahlen. Crispi hatte sich bestimmt Malala Montanasson getrennt und eine andre Frau geheiratet, als sein Stern anfing zu sinken, obwohl angibt, die alte Ehe überkaufte nicht gewesen. Die ganze Doppelheirat und das Verlassen der ersten Frau war wenig ehrenvoll für den verstorbenen italienischen Staatsmann.

### Börsenbericht.

Berlin, 8. April 1904. Mitgeteilt von Grunthal & Hergt, Bankgeschäft, Merseburg.

Bezeichnung	Kurs	bz
Deutsche Reichsbank	101,90	bz
Preuss. Conso.	90,10	
Preuss. Conso.	102,40	bz
Preuss. Conso.	90,40	
Preuss. Conso.	100,40	G
Preuss. Conso.	98,10	
Preuss. Conso.	101,90	
Preuss. Conso.	103,-	
Preuss. Conso.	88,75	G
Preuss. Conso.	103,50	B
Preuss. Conso.	99,50	bz
Preuss. Conso.	99,50	G
Preuss. Conso.	108,10	
Preuss. Conso.	100,-	bz
Preuss. Conso.	105,-	
Preuss. Conso.	103,-	
Preuss. Conso.	103,25	
Preuss. Conso.	99,25	G
Preuss. Conso.	104,20	
Preuss. Conso.	110,25	G
Preuss. Conso.	102,50	
Preuss. Conso.	100,-	
Preuss. Conso.	100,-	
Preuss. Conso.	101,-	
Preuss. Conso.	102,25	
Preuss. Conso.	101,25	
Preuss. Conso.	99,80	G
Preuss. Conso.	99,75	bz
Preuss. Conso.	102,25	
Preuss. Conso.	101,70	
Preuss. Conso.	102,-	
Preuss. Conso.	102,20	
Preuss. Conso.	101,50	
Preuss. Conso.	102,-	
Preuss. Conso.	102,75	G
Preuss. Conso.	102,70	G
Preuss. Conso.	100,50	bz
Preuss. Conso.	100,50	
Preuss. Conso.	293,-	bz
Preuss. Conso.	154,-	G
Preuss. Conso.	80,75	B
Preuss. Conso.	263,25	G
Preuss. Conso.	119,-	
Preuss. Conso.	151,25	bz
Preuss. Conso.	105,70	
Preuss. Conso.	215,-	
Preuss. Conso.	110,75	G
Preuss. Conso.	59,-	
Preuss. Conso.	221,-	
Preuss. Conso.	173,75	bz

**Unterrichtswesen.**

(\*) Am Sächsisch-Schulischen Technikum in Rudolfsstadt fand am 28. und 29. März unter Vorsitz eines staatlichen Prüfungskommissars in der Gode- und Lehranstalt die Reifeprüfung statt, an welcher 25 Prüflinge teilnahmen. 20 Prüflinge erhielten die Note „gut bestanden“, 3 die Note „befriedigend“, 2 hatten das Ziel der Schule nicht erreicht. Das Sommersemester an dieser Anstalt beginnt am 28. April.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**

Die neueste und eleganteste Erscheinung auf dem großen Zeitungs- und Zeitschriftenmarkt darf wohl eine „Internationale Revue“ gelten, die uns von der Firma C. W. B. Naumburger, Leipzig, No. 111 zugeht. Das neue

Unternehmen ist als eine illustrierte internationale Zeitschrift mit dreisprachigem Text gedacht, die in Paris zugleich mit einer deutschen und englischen Ausgabe erscheint. Als Ziel hat sich das neue Journal vornehmlich die Verbreitung künstlerischer Illustrationen gesetzt und zwar sollen die „Bilder vom Tag“ eine spezielle Berücksichtigung finden. Davon legt die nun auch das vorliegende erste Heft der „Revue“ bestes Zeugnis ab. Die vorzüglichen Illustrationen werden den angelegten Beifall aller Kunstliebhaber finden, dem wir uns nur mit besten Empfehlungen für das neue Werk anschließen können.

**Neueste Nachrichten.**

Homburg v. d. S., 9. April. Der Sohn des

Theaterdirektors Hamm in Oberurschel schoß sich in der Wohnung einer Schauspielerin eine Kugel in den Kopf.  
Moers, 9. April. In Luerich wurde der Marktender Strickmann mit gespaltenem Schädel aufgefunden. Es liegt Nord vor.  
Athen, 9. April. Der Großherzog von Hessen ist hier eingetroffen und im königlichen Palais absteigend.  
Washington, 9. April. Hier wurde ein Schwinder verhaftet, der unter dem Namen des bekannten Professors Koch Lungenturen mit Tuberkulin zu immensen Preisen ausübte.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters, Friedrich Wilhelm Dietze, lagen wir hierdurch unfern herzlichsten Dank.  
Wilma Dietze nebst Entel.

Die für die Stadt Merseburg feierliche Gewerbeversammlung für 1904 hat in der Zeit vom 11. bis mit 18. April d. J. in der Stadthalle zu Ende geführt. Die Einsicht der Rolle ist nur den Steuerpflichtigen des Stadtbezirks gestattet.  
Merseburg, den 5. April 1904.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Bestimmungen des auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung, erlassenen Ortsstatuts vom 11. September 1891, die gewerbliche Fortbildungsschule zu Merseburg betreffen, namentlich die Alters- und Beschränkung über den Besuch der Fortbildungsschule doppeltsozialer Säuglinge oder Kinder vom Schulbesuch nicht abhalten dürfen, können vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren müssen,  
2. alle Gewerbetreibenden, jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Schleifer, Beschleifer, Kesselführer, Probierarbeiter) spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter der Schule angemeldet und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Schule wieder abzumelden, auch während der Beschäftigung so zeitig von der Arbeit zu entlassen haben, daß die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten rechtzeitig und pünktlich im Vaterland einreisen können.  
Erlaube ich mir hiermit die Bestrafungen hierüber in Erinnerung.  
Merseburg, den 2. April 1904.  
Der Polizeiverwalter.

**Sonabend den 16. April d. J., von vormittags 9 1/2 Uhr ab,**  
sollen im Einquartiershaus Wilsdr. 1/2 eiserne Bettstellen m. Matratzen Doppelschrank, Schmelz, Tisch, woll. Decken u. dgl. m. öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Wohnungen im Leimke.  
Merseburg, den 8. April 1904.  
Die Einquartiers-Deputation des Magistrats.

**Auktion**

im hies. Leihhaus zu Merseburg  
**Mittwoch den 4. Mai 1904, von 9 Uhr ab,**  
der nicht eingelieferten Pfandstücke von 4901-6800, enthaltend Gold- u. Silbergeschmück, Kleiderstoffe, Federbetten, Wäsche zc. Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 8. April 1904.  
Der Verwaltungsrat  
Zehender.

**Gewerbliche Fortbildungsschule.**

Die Aufnahme der fortbildungsschulpflichtigen Lehrlinge und gewerblichen Arbeiter findet  
**Sonntag den 10. April, vormittags 11 Uhr,**  
in der 2. Bürgerhalle statt. Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.  
Kessel.

**Kaufmännische Fortbildungsschule.**

Der neue Kursus beginnt **Mittwoch den 13. April** er. Anmeldungen nimmt entgegen  
Hauptlehrer:  
Schöne Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und Zubehör, im neuerbauten Hause der Wilsdrufferstraße zum 1. Oktober beziehbar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Eine freundliche Wohnung von 5 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen (Preis 40 Taler).  
Schmalstraße 17.



Von Dienstag den 12. d. M. ab steht wieder ein großer Transport beste und schwerste hochtragende und neumilchende Kühe m. d. Kälbern bei mir zum Verkauf.

**Otto Heilmann.**

Russische und ostpreussische Pferde stehen von heute ab im Galtschhof „zum goldenen Stern“ in Merseburg zum Verkauf.  
**F. Lorenz, Hahnitz**



**Zwangsversteigerung.**

Dienstag den 12. April ex., vormittags 10 1/2 Uhr, versteigere ich im Kietz'schen Galtschhof zu Hahnitz  
2 größere Lauserschweine  
Tauschitz, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

**Total-Verkauf**

Der Inventar des Carl Steger'schen Warenlagers, als  
Messer aller Art, Tischmesser mit u. ohne Gräbeln, Scheren in diversen Größen u. Quantitäten, Platten, Porzellan, Kämme, Mundharmonikas, feiner Sensen u. ähnliche Artikel sind im hiesigen Geschäftsfatal Burgstr. 18 zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.  
Geöffnet nur noch Montag 9-12 Uhr vorm., 3-5 u. nachm.  
Konkursverwalter **Kunth.**

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
Leipzigerstraße 75.  
Eine Wohnung zu vermieten

**Benutzen 8.**  
Eine Wohnung (Hinterhaus) ist an ordentliche Leute zu vermieten und 1. Juli beziehbar (Preis 40 Taler).  
**Hofental 10.**  
Eine kleine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, ist möbliert oder unmöbliert zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zu 30 Talern, eine dergl. zu 36 Talern zu vermieten. Näheres  
**Vom 6.**  
Kleine Wohnung, Stube, Kammer, Boden, an einzelne Leute zu vermieten (Preis 22 Taler).  
**Unteraltenburg 37.**

Das von Herrn Lehrer Schmelzer bewohnte Logis ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
**H. Liebe.**  
Freundliche Wohnung für 30 Taler zu vermieten  
**Delarabe 2.**  
Eingelagerte Stube, auch als Werkstatt passend, 1. Juli zu beziehen  
**Delarabe 2.**  
2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, am Reumarktstr. 1 zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen.  
**W. Wittenbecher.**

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, zum 1. Juli zu beziehen  
**Karlstraße 36.**  
Hallestraße 24 b ist eine Wohnung für 240 Mk., 1. Etage mit Garten, zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres  
**Wendhammerstraße 2 a.**

**Gotthardstraße 31**  
ist der große Laden mit oder ohne Wohnung anderer Unternehmungen halber zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen.

**1. Etage 11 Ritterstraße 3**  
ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

**I. und II. Etage**  
zu vermieten  
**Oberburgstraße 6.**  
Ein kleines Logis an ruhige Leute zu vermieten  
**Gotthardstraße 21.**  
Eine freundliche Eckerwohnung im Preise von 38 Talern ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen  
**Globigauerstraße 8.**

**Ecke Lindenstrasse 11**  
ist die 2. Etage zu vermieten und 1. Juli ebent. früher zu beziehen.

**Hallestraße 9 I. Etage**  
bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, Balkon, Badezimmer, ist sof. zu vermieten und 1. Okt. d. J. beziehbar. Preis Mk. 775 per anno. Näheres im Kontor d. Bl.

**Erkerwohnung**  
zu vermieten. Zu erfr. **ar. Ritterstr. 17.**  
**Auenstraße 8** 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 1. Juli zu beziehen.  
Kammerwohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Rauchhaderstraße 18** sind 2 Wohnungen für 250 und 210 Mk. zum 1. Juli zu beziehen.  
**F. Nagel, Celgrube 25.**  
Nützige anständige Leute mit einem Kinde suchen ein Logis im Preise bis zu 40 Talern zum 1. Juli. Offerten unter **K S 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Freundlich möbl. Zimmer**  
mit Kabinett sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten  
**Gotthardstraße 29.**

**Freundl. möblierte Stube**  
an 2 anständige junge Leute zu vermieten  
**Brühl 17, Laden.**

**Möblierte Wohnung**  
zu vermieten und 1. Mai oder später beziehbar. Zu erfragen  
**Hallestraße 13.**

**Anständige Schlafstellen**  
offen  
**Wagnerstraße 3.**

**Laden**, auch kleine Wohnung zu vermieten  
**Burgstraße 18.**

**Schöner Laden**  
zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Laden mit Wohnung**  
Bücher der Kantine wird sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter **F S 100** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Grundstück**,  
welches sich zur Fabrikanlage eignet. Offerten unter **M H 39** in der Exped. d. Bl. niederzul.

**Wohnhaus**  
bin ich willens baldigst zu verkaufen. Näheres zu erfr. bei **E. Schliebe**, Preussstr. 18, I.

**8-9000 Mark**  
gegen gute Sicherheit anzulegen  
**H. Ritterstraße 4, 1.**

**Fahrrad**  
sitzig zu verkaufen  
**Unteraltenburg 13.**

**Zweirädriger Tafelwagen**  
zu verkaufen  
**Wendhammerstraße 2.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen  
**Dammstraße 7.**  
sehr gut erhalten, zu vermieten  
**Altenburger Damm 11, 1.**

**Guterhaltener Kinderwagen**  
billig zu verkaufen  
**Neumarkt 10, 2. Et. r.**  
Eine gut erhaltene

**Plüschgarnitur**  
zu verkaufen  
**H. Ritterstraße 16.**

**Alttertium.**  
Ein altdentscher Lehnstuhl zu verkaufen. Wo? hat die Exped. d. Bl.

1 Paar Läufer (Schweine) stehen zu verkaufen  
**Wolffstraße 2.**

**Eine Kuh**  
mit dem 2. Kalbe zu verkaufen  
**Großkanna Nr. 19.**  
**60 70 Ith. m**

**Buchsbaum**  
sofort zu verkaufen (1 m - 8 Pf.)  
**Böttcherstraße 2.**

**Saatkartoffeln,**  
Paulsens Juli und Apoden, früheste Speise- und Salatkartoffeln empfiehlt  
**August Herzog, Göbbelisch.**

**Zollinhalts-Erklärungen**  
hält vorräthig die Buchdruckerei von  
**Th. Kössner, Delarabe 5.**

**Schirmreparaturen**  
und -Heberien wird gut und billig ausgeführt.  
**Aug. Prall, Burgstr.**

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalstr. 23**

**System Stolze-Schrey.**  
Dienstag den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Herzog Gasthaus“  
**Monats-Versammlung.**  
Um recht zahlreiches Erscheinen wird höflichst gebeten.  
Montag den 12. April er., abends 8 1/2 Uhr,  
**Versammlung**  
im „Zwölz“.  
Tagesordnung:  
1. Gruppenversammlung,  
2. Stiftungsfest,  
3. Verjähren.  
**Der Vorstand.**

**Sussmannsche Liedertafel.**  
Sonntag den 10. April  
**Liedchen in Leuna.**  
Unsere Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

**E. T.**  
Heute Sonntag nachmittag 3 Uhr  
**Partie nach Niederbeuna.**  
**Turnverein Rothstein, e. V.**  
Sonntag den 10. d. M., von nachmittags 3 Uhr an, abends 8 Uhr an,  
**Gesellschaftsfest**  
im Vereinslokal „Casino“.  
Die sonst Eingeladenen sind freundlichst willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Wandergruppe GutsMuths-Verband**  
1894-1895  
Merseburg

**Wandergruppe GutsMuths-Verband**  
1894-1895  
Merseburg

**Wandergruppe GutsMuths-Verband**  
1894-1895  
Merseburg

**Wandergruppe GutsMuths-Verband**  
1894-1895  
Merseburg

**Wandergruppe GutsMuths-Verband**  
1894-1895  
Merseburg

**Wandergruppe GutsMuths-Verband**  
1894-1895  
Merseburg

**Wandergruppe GutsMuths-Verband**  
1894-1895  
Merseburg

**Wandergruppe GutsMuths-Verband**  
1894-1895  
Merseburg

**Wandergruppe GutsMuths-Verband**  
1894-1895  
Merseburg

**Wandergruppe GutsMuths-Verband**  
1894-1895  
Merseburg

**Garten- und Bausand**  
gibt ab **Karl Schmieder,**  
Oberaltenburg 12.

Meiner werten Kundschaft zur  
Nachricht, daß ich jetzt  
**Oberaltenburg 18**  
wohne.  
**Wilhelm Vogel,**  
Schiefer- und Ziegelerdeker.

Montag und Dienstag von 8 1/2 Uhr an  
**H. Speckkuchen H.**  
**Hermann Müller,**  
Bäckermeister.

Montag und Mittwoch von 1/9 Uhr ab  
Bäckeri **Klassenbach, Warft.**  
sonntag früh von 8 Uhr ab  
**Speckkuchen.**  
**F. Taube, Dammsr. 8.**  
**Bahnhof Niederbeuna.**

Sonntag den 10. April, von abends 8 Uhr ab,  
**Ballmusik.**  
wozu freundlichst einladet **Fr. Zitzsch.**

**Caféhaus Meuschau**  
Kleinstern  
Sonntag den 10. April, von nachm. 3 Uhr ab,  
**Ballmusik.**

**Tivoli.**  
Sonntag den 10. April,  
abends 8 Uhr,  
**gr. Extrakonzert,**  
ausgeführt von der  
**Merseburger Vorschule**  
für **Militärmusik**  
(Dir. Fr. Hertel).  
Entreé a Person 30 Pfg.  
Nach dem Konzert:  
**Ball.**

**Automatenrestaurant**  
**Geiselschlosschen.**  
Friedrichsdr. Nr. 10.  
Lebenswertes Lokal der Stadt.  
Auf das Elegante dekoriert u. durch  
160 elektrische Lampen illuminiert.  
Besuche Niemand, mein interessantes Lokal  
zu besuchen.  
**Julius Grobe.**

**Rugarten.**  
Heute Sonntag von 3 Uhr an  
**Ballmusik**  
bei Hartliebem Orchester.

**Achtung! Achtung!**  
**Schützenhaus.**  
**Krausemann kommt!**  
Heute von nachmittag 4 Uhr und abends  
8 Uhr ab,  
große musikalische  
**Familien-Unterhaltung.**  
Frühe Sendung echt Bayerisch eingetroffen,  
4/10 15 Pfg. Lagerort 4/10 15 Pfg.  
**H. Kaffee mit Kuchen.**  
**Carl Landgraf.**

**Goldne Angel.**  
Sonntag früh von 9 Uhr an  
**Speckkuchen.**

**Müllers Hotel.**  
Dienstag den 12. April  
**literarische Vorträge.**

Rezitation und Vorlesung von Gedichten und Erzählungen erster  
und heiterer Art von Schiller, Bürger, Kollerger,  
Dellen von Liliencron, Kobell, Anna Ritter u. anderen durch die  
Schauspielerin **Elsa Volken**  
und den Schriftsteller **Dr. Max Mendheim.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg und 1 Mr.  
Mitglieder von Vereinen erhalten gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte 10 % Ermäßigung.

Einem verehrlichen Publikum nebst weiter Kundschaft von Merseburg und  
Umgegend die ergebene Anzehe, daß ich mein  
**Bedachungs-Geschäft**  
von Schiefer-, Ziegel-, Papp- u. Holzgeräthbäckern von Johannisstr. nach  
**Lauchstädterstraße 17**  
verlegt habe. Ferner empfehle ich mich für  
**Reubanten von Schornsteinen,**  
sowie zum **Abputzen und Ausfügen an Giebeln,**  
**Türmen und Reubanten.**  
Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt von  
**Alfred Otto, Bedachungs-Geschäft**  
Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltiges Lager von **Bedachungs-**  
**material,** sowie: **Hausfliesen, Wandbekleidung u. Grabdenkmäler** auf-  
merksam.  
Hochachtungsvoll **D. O.**

**Naether's Kinderwagen,**  
weltbekannt und berühmter als erstklassiges Zeitler  
Fabrikat. Mein großes Lager bietet für jeden  
Geschmack und jeden Stand gleich große Auswahl.  
Sämtliche Wagen sind in den neuesten Farben  
und Facons gehalten und mit faconierten  
Klempnerarbeiten versehen, die nie  
ihre Spannkraft verlieren.

**Naether's Kindersportwagen**  
in großer Auswahl, vom einfachsten bis zu den  
eleganteren, ein- und zweifach, mit und ohne  
Gummiräder, mit und ohne Verdeck, am Lager.

**Naether's Kinderleiterwagen**  
sowie die sogenannten Gebirgswagen,  
extra starke Ware, roh und gestrichen in allen  
Größen stets zu haben.

**Naether's Normalkinderstühle**  
führe nach wie vor von einfachsten Volksstuhl bis zum elegant. Polsterstuhl.  
**Eiserne Kinderbettstellen**  
in hochfeiner Ausführung offeriere in allen Größen und Leistungen.  
Sämtliche Waren in nur tadelloser Ausführung empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen  
**Emil Pursche, Neumarkt 73.**

**Alfred Kretschmann,**  
Handelsgärtnerei, **Karlstrasse 34,** Baumengeschäft,  
empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrsbepflanzung:  
**Stiefmütterchen, Bergfämeinnicht** Dhd. n. 35 Pfg. an,  
**Rellen, Aurikel, Primel,** div. Ständen „ „ 50 „ „  
**Freilandfarren** in versch. Sorten, **Gladiolen** „ „ 100 „ „  
**Rosen- u. Stachelbeerbuchstämme,**  
**Johannis- u. Stachelbeersträucher** Pirus 96 Sort.  
Von Mitte Mai ab große Auswahl in **Blühenden u. Blattspitzen** für  
Gruppen **Wipfel u. Schlingpflanzen** für Gärten, Spaliere und Balkontischen.  
Nach werden Ballonkugeln zum Befestigen und Anstreichen jetzt angenommen. Desgl.  
noch einige Gärten zum Anpflanzen.

**Kräuterwein „Salus“ mit**  
der **Honne**  
Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vor-  
zügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und  
Senecende, regt die Verdauung, Blutbildung und den  
Stoffwechsel an. „Gg. 54, Nr. 176, 46, 54, Nr. 126, herausgegeben  
Taschenrechner 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231,  
232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247,  
248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263,  
264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279,  
280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294,  
295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309,  
310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324,  
325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339,  
340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354,  
355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369,  
370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384,  
385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399,  
400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414,  
415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429,  
430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444,  
445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459,  
460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474,  
475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489,  
490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504,  
505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519,  
520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534,  
535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549,  
550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564,  
565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579,  
580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594,  
595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609,  
610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624,  
625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639,  
640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654,  
655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669,  
670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684,  
685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699,  
700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714,  
715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729,  
730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744,  
745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759,  
760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774,  
775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789,  
790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804,  
805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819,  
820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834,  
835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849,  
850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864,  
865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879,  
880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894,  
895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909,  
910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924,  
925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939,  
940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954,  
955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969,  
970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984,  
985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999,  
1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012,  
1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024,  
1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036,  
1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048,  
1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060,  
1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072,  
1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084,  
1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096,  
1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108,  
1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120,  
1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132,  
1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144,  
1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156,  
1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168,  
1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180,  
1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192,  
1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204,  
1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216,  
1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228,  
1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240,  
1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252,  
1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264,  
1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276,  
1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288,  
1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300,  
1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312,  
1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324,  
1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336,  
1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348,  
1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360,  
1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372,  
1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384,  
1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396,  
1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408,  
1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420,  
1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432,  
1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444,  
1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456,  
1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468,  
1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480,  
1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492,  
1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504,  
1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516,  
1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528,  
1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540,  
1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552,  
1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564,  
1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576,  
1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588,  
1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600,  
1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612,  
1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624,  
1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636,  
1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648,  
1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660,  
1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672,  
1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684,  
1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696,  
1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708,  
1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720,  
1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732,  
1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744,  
1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756,  
1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768,  
1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780,  
1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792,  
1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804,  
1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816,  
1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828,  
1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840,  
1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852,  
1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864,  
1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876,  
1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888,  
1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900,  
1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912,  
1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924,  
1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936,  
1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948,  
1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960,  
1961, 1962, 1963, 1964, 1965





**Selbstgefertigte  
Schulranzen**  
beste Handarbeit  
empfeht in allen Verhältnissen  
**Karl Lintzel,**  
Neumarkter 2.

**O. Fritze's**



**FUSSBODEN-OELLACKFÄRBUNG  
FRAUENIOB**  
garantirt blei- u. giftfrei.  
Beste Fussbodenanstrich  
haltbar, hochglänzend, elegant,  
über Nacht trocknend.

**Aldler-Drogerie  
Wilh. Kieslich,  
Entenplan.**

**Bettfedern,**  
gereinigte, frische Ware.  
**fertige Betten,**  
wirklich reell, gut und preiswert.  
**Theodor Freytag,**  
Bettfedern-Lager,  
Merseburg, Hofmarkt 1.



In Merseburg bei **Richard Kupper,**  
Drogerie, Markt.

Alle Arten alkoholfreie Getränke:  
**ff. Herzblättchen,**  
**ff. Goldblonde,**  
**B. Oeltzschner,**  
born. C. Adam.

Große Auswahl in  
**Tapeten**

neuester Muster,  
**Wachstuch, Linoleum**  
empfeht zu billigsten Preisen  
**J. Weibgen, Markt 32.**  
Kleinere Meister unter Preis.

Große Auswahl in allen Sorten  
**Kinderwagen**

empfeht von jetzt ab zu Fabrikpreisen.  
**Reise- u. Waschkörbe,**  
**alle Sorten Korbwaren**  
äußerst billig.  
**Korbwarenlager**  
**von M. Lauer,**  
vormals W. Kunth,  
**gr. Ritterstrasse.**

**Mägerei Merseburg**  
empfeht  
**reife Mainzer Handkäse.**  
Auch Käsefäden sind zu haben.  
**A. Burde.**



**Singer**

**Nähmaschinen**  
für den Hausgebrauch u. industrielle  
Zwecke jeder Art.  
Mustergültige Konstruktion.  
Große Haltbarkeit. Einfache Handhabung.  
Hohe Arbeitsleistung.

Im Jahre 1903 allein in Deutschland:  
**Sieben höchste Auszeichnungen.**  
Unentgeltlicher Unterricht im Nähen sowie in allen Techniken  
der modernen Kunststickererei.  
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.  
Reparaturen aller Systeme prompt und billig.  
**Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.**  
Merseburg, Breitestraße 1.

**Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel,  
Schablonen, Abziehpapier.**  
Für Fußböden, Möbel, Wagen, Fenster u. freichen will, laufe nur die schönste  
gergefesten, freicheitigen  
**Oelfarben a Pfd. 40 Pf.**  
aus der

**Neumarkt-Drogerie.**  
Zatfarbe i. B. a Kilo Mark 1,60, 1,80, 2,-, 2,20.

**MEY's Stoffwäsche**

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten  
**MEY & EDLICH,** Leipzig, **LEIPZIG-PLAGWITZ,**  
Billig & praktisch, Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.  
von Leinewäsche kaum zu unterscheiden.  
Vorräte in Merseburg bei: **H. C. Schultze,** Gothardstrasse 44,  
**Franz Seyffert, Carl Renner, Julius Neill** (Jah. Paul Schäfer),  
**Oskar Donner, Bruno Birsch, Burgstr. 13** und **G. Brandt,**  
Gothardstr. 13 (auch en gros).  
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Et-  
ketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter  
denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf  
ausdrücklich  
**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

**AMATO**  
beste Speise-Chocolade.  
**Berger, Poessneck.**

**Nr. 16. Burgstrasse Nr. 16.**

Streichfertige  
**Fußboden-**  
**Farbe,**  
hart trocknend,  
präparierte  
Metallfarben,  
zum Anstreichen landwirt-  
schaftlicher Geräte,  
Maschinen, Wagen,  
Statuen,  
Tore, Türen,  
Fensterfarben,  
feinsten Firnis  
empfeht  
**Bernstein-**  
**Jackfarben**  
von **Frige & Co.**  
(König) Berlin.  
Vollständig  
unverdorren.  
**Alleinverkauf.**  
**Oscar Leberl,**  
Wiedervertreter und Maler-Experte.



**Bernstein-**  
**Fussbodenlack,**  
mit hohem Glanz,  
hart trocknend,  
**Möbel-, Eisen-,  
Lederlacke,  
Leder-Appretur,  
feste Maurer- u.  
Lackpinsel,  
Möbelpolitur,  
Bohnerwachs,  
Stauböl**  
für Fußboden,  
Linoleum,  
Drogen, Lack-  
Farben, Firnis.

**ff. Honig** feinsten Qualität, empfeht **Oskar Traetner,**  
eigener Bieneznucht. **Unterartenburg.**

**Kinderwagen**

werden, um damit zu räumen, zu billigsten  
Preisen verkauft.  
**J. Leidel, Oberbreitestr. 18,**  
„Goldene Engel“,  
Eingang im Hofe, 2. Tür links.

Empfeht in großer Anzahl  
**emall.  
Koch-  
geschirr**  
zu billigsten Preisen.  
**NB. Grosse schwere Eimer**  
a Stück 95 Pf.  
**H. Becher, Schmalstr. 29.**

**PATENTE**  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

**Gras-, Gemüse-,  
Blumenjamen**  
empfeht in nur bester leistungsfähiger Ware  
**R. Bergmann, Markt 30.**

**Räthers  
Kinder-**

**Sportwagen**

mit und ohne Verbed, in größter Auswahl  
und reizenden Veretten empfeht bekannt billigst  
**Otto Bretschneider,**  
Eisener-Gardung, **H. Ritterstr. 2b,**  
neben der „Reichstrasse“.  
Deutsche erbklass. Roland-Fahrräder  
auf Wunsch auf Teilzahl.  
Anzahl 22-50 Mk. Anzahl  
8-1500 monat. Gegen  
Barzahlung lief. Fahr-  
räder v. 20 Mk. an. Man  
verl. unsonst Preis!  
**Roland-Maschinen-Gesellschaft**  
in Köln 181.

**Möbel, Spiegel,  
Sofas**  
sehr sauberer Arbeit und von prima Zutaten  
empfeht in reicher Auswahl billigst  
**Paul Fertz, Thälernstr., Breitestr. 2.**

**Tapeten,**

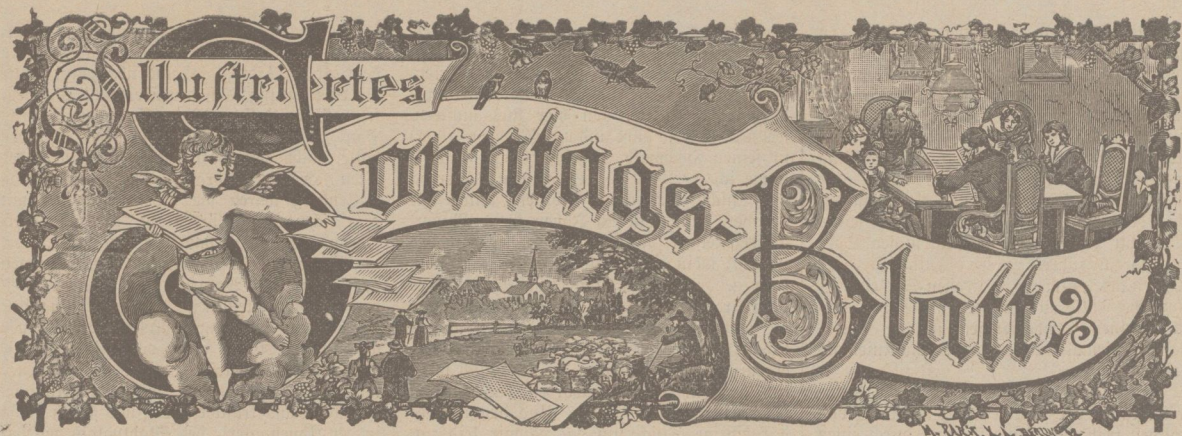
modernste Muster,  
grösste Auswahl,  
billigste Preise  
empfeht  
**Richard Kupper,**  
Markt 10, Central-Drogerie.



**Sparsame Hausfrauen**  
verwenden für Küche u. Hausbedarf mit Vorliebe  
**Elfenbein-Seife**  
mit „Elefant“ und  
**Veilchen-Seifenpulver**  
„Weiß wie neu“ von  
**Günther & Haussner,**  
Chemnitz-Kappel.  
In fast allen Materialwaren, Drogen- und  
Lebensmittelgeschäften zu haben.

† **Ratten-Gift** †  
„Rattikon“, staatl. anerkannt, wirksamster  
alle Styrchnin- u. Mittel. Pakete 30, 60, 100 Pf.  
Drogen, Rich. Kupper, Max Hagen.





### Der Türkenkopf.

Erzählung von Ernst Denbach.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun schön — dann schreiben Sie dem Herrn Geheimrat — Prinzess Viktoriastraße 24 wohnt er — ein höfliches Briefchen, daß Sie leider verzichten müßten, da Sie sich inzwischen schon anderweitig engagiert hätten, aber bitte, nennen Sie meinen Namen nicht, ich habe meine Gründe dazu! Und dann — wann können Sie bei mir einziehen?“

„Wann Sie wollen,“ erwiderte Erich.

„Also heute Abend schon? Das freut mich sehr. Dann können Sie mir ja vielleicht heute noch Revanche geben — mein alter Jakob wird für Ihre Zimmer sorgen; — à propos,“ er wendete sich zu einem kleinen Schrank und kehrte mit einem Briefumschlag zurück, „vielleicht darf ich Sie bitten, dies zur Reisezurüstung zu verwenden? Denn übermorgen früh reisen wir nach Schloß Kettenberg hinaus, ich bin es gewohnt, den Frühling kalendermäßig dort auf meinem Geburtschloß zu erwarten — vielleicht verspätet er sich heuer nicht so sehr, wenn er sieht, daß wir ihm zu Zweien entgegenharren. Also auf Wiedersehen heute Abend!“

So kam es, daß der Kandidat des höheren Schulamts Erich Freymann an diesen letzten Wintertage anstatt einer kostspieligen Devisenreise nur einen Brief mit der Stadtpost absandte und am folgenden Morgen in dem alten Palais der Freiherren von Wolmeß aufwachte, in einem ungeheuren Himmelkett, von dessen Himmel statt goldener Sterne zahlreiche schwarze Türkenköpfe mit grünen Turbanen herabblitzten.

Schloß Kettenberg liegt oberhalb des gleichnamigen Dorfes auf einem sanft ansteigenden Hügel, ein plumper, von vier dicken zwiebelbuckigen Gekümmern noch verzierter Bau aus jener Zeit, als der landsässige Adel schon ganz zum Fürstendiener geworden war, aber wenigstens noch in einer gewissen Klugigkeit seiner Behausungen das Bewußtsein einstiger kriegerischer Abgeschlossenheit auszudrücken suchte. Die Gegend ist fruchtbar, still und abgelegen, die nächste Eisenbahnstation liegt eine gute Stunde weit ab. Eine wohlgepflegte Straße führt zu ihr, beiderseits mit Kirschbäumen eingefast. Diese

Bäume hatten eben erst Knospen angefetzt, als Erich Freymann an der Seite des Schloßherrn zum erstenmal an ihnen vorüberritt und die Kettenberger Bauern sich den Kopf zerbrachen, um die Stellung des neuen Gastes festzustellen. „Von den hiesigen Bettlern ist's keiner,“ meinten die Erfahrensten, „aber vielleicht einer von denen da hinten aus Schlesien.“ — Seitdem hatten die Kirschbäume geblüht, abgeblüht und Frucht

es sei über Millionen oder über einige Dörfer, zu sein, ist mir so lange ungefährlich für den Begünstigten und seine ganze Umgebung, als er unterläßt, seine Macht zu fühlen und über sie nachzudenken. Dergleichen aber lag glücklicherweise dem unbefangenen Wesen Erichs völlig fern. Heiter und herzlich empfing und erwiderte er die freundschaftliche Zuneigung des alten Edelmannes und suchte sich ihm nach Kräften nützlich zu



Kosaken der sibirischen Armee.

getragen, auf den Feldern glitzten Weizen und Korn, die Bauern aber mußten jetzt Bescheid um die Persönlichkeit des jungen Herrn, sie freuten sich seiner freundlichen Ansprache und erwiderten sie höflich und dienstbeflissen; denn sie wußten, daß er es gut mit der ganzen Welt meinte und sehr viel bei dem Herrn Baron galt.

Das Verhältnis Erich Freymanns zu dem Baron hatte sich in dieser Zeit stetig und schnell ausgewachsen. Er nahm es hin, ohne viel darüber nachzugrübeln, und das war das Beste. Denn der Günstling eines Mächtigen,

machen, ohne sich den Genuß einer sorgenfreien und gesunden Gegenwart durch selbsttätiges Streben zu vergällen; und wenn ihn der Zufall statt in das Palais der Wolmeß an einen Königshof geführt hätte, würde er sich auch nicht anders gegeben haben.

Sehr viel lernte Erich Freymann in dieser Zeit, wenn auch nicht aus den philologischen Büchern, die den schwersten Teil seines Gedächtnisses ausmachten. Das ländliche Leben seiner Knabenzeit hatte ihm frühzeitig seine Sinne geweckt und geschärft, eine strenge wissenschaftliche Schulung hatte ihn weiterhin



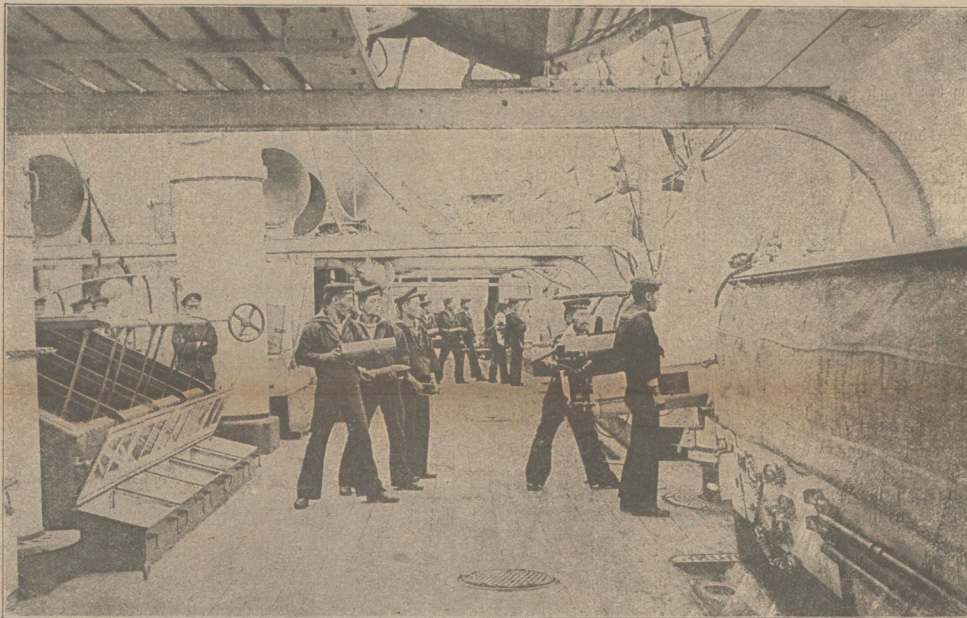
gewöhnlich, genau zu beobachten und sicher zu schließen, Wesentliches und Unwesentliches zu scheiden; so war er der richtige Schüler für einen Meister, der es liebte, seine Erfahrungen und Belehrungen weniger in langen theoretischen Vorlesungen, als in einem selbst-erlebten Beispiel, einer scheinbar nachlässig hingeworfenen Anmerkung, vor allem aber im praktischen Handeln zu geben. Denn der alte Edelmann, der in dem Stadtschloß seiner Väter nur das Leben eines talentlosen Sonderlings zu führen schien, entfaltete hier draußen als Gutsherr im großen Stil eine erstaunliche Tätigkeit, zu der er die Beistandshilfe seines lenkbegierigen jungen Gesellschafters niemals forderte, aber auch niemals zurückwies.

Es war ein ungeheurer Besitz, in dessen Verwaltung der Baron Hans Michael von Wolmeß trotz aller Unterstützung durch einen ganzen Beamtenstab doch schließlich stets die letzten und entscheidenden Beschlüsse zu fassen

„Waidwerks“, wie es im Stiftungsbriefe heißt, ahnte er von den schwarzen Diamanten noch nichts. Aber mein Schatzkästchen Erlensborn könnten Sie mit Ihren guten Augen schon recht deutlich von hier aus mustern, wenn es nicht so dicht und verschwiegen drüben in seinen Hochwald eingehüllt läge; und so lange ich lebe, soll es den grünen Jägerrock auch nicht verlieren. Morgen reiten wir hinüber, dann will ich Ihnen mein Mustergütchen zeigen; darauf bin ich stolz, denn das ist ganz mein eigen, und nur mein. Kettenberg gehört ja auch nicht zum Majorat, es ist Heiratsgut von meinem Vater her, der die letzte Kettenberg freite — aber schließlich ich habe es ererbt, um es weiter zu vererben. Aber Erlensborn, das besitze ich wirklich, denn ich habe es erworben, das heißt zu dem gemacht, was es ist. Und drum ist es das einzige Stück, um das es mir leid tut, wenn einmal über kurz oder lang“ — er brach ab und stieß unmutig mit dem Krü-

schelken nicht, indes waren sie minder prunkvoll und ahnenstolz anzusehen, als jene in dem alten Stadtpalais, und überhaupt zeigte die Ausstattung, daß der überreiche Bayernschmuck, in dessen Mitte Erich den Baron Hans Michael von Wolmeß zuerst gefunden hatte, nicht dem persönlichen Geschmack des alten Herrn entsprach. Auch auf Schloß Kettenberg waren die silbernen Felder mit dem schwarzen Türkenkopf nicht so verschwenderisch angebracht, aber sie wurden dort reichlich ersetzt durch ähnliche Erinnerungen an Laten und Wappen der weiland Freiherrn von Kettenberg. Hier aber hing nur ein einziges mit dem Wolmeß'schen Wappenschmücktes Bild, eine vortreffliche Kopie nach einem Porträt, dessen entschlossenes männliche, wunderbarlich mit der Allongeperückenfracht traktierende Züge Erich schon in der Ahnengalerie des Stadtpalais gefesselt hatten.

„Sehen Sie,“ sagte der Baron, als sie



Japanische Artilleristen an den Seitengeschützen des „Akitsufhima“

hatte. Von der Terrasse des Schlosses aus erreichte Erichs Blick kaum die Grenzen des Landbesitzes, der zur Kettenburg gehörte.

„Aber wenn Sie oben von dem Südturm Aussicht halten,“ meinte der Baron, „so können Sie bei hellem Wetter jenseits des Flusses den Turm von Schloß Palschau sehen, das ist das Hauptgut unseres Familienmajorats, und noch eine Stunde weiter einwärts liegen Wilsdorf und Singdorf. Ich bin jetzt seit vielen Jahren immer nur auf einen Tag dort gewesen — seit meine Frau dort begraben liegt. Mein braver alter Direktor Ellermann sorgt schon dafür, daß mein Neffe Egon, der jetzt in Berlin die neuesten Moden spazieren trägt, etwas Ordentliches zu erben findet. . . Den Hauptbesitz des Majorats können Sie freilich von hier aus nicht sehen, der liegt tief unter der Erde ein paar hundert Stunden von hier, in Türkenjegen und den anderen schließlichen Gruben. Als der Oberst Hans Michael von Wolmeß jene öden Kiefernheden um ein paar tausend Gulden kaufte, „von wegen des

stoch gegen den Boden.

Wie ein „Schatzkästchen“ lag Hans Erlensborn auch vor Erichs Blicken, als er zuerst im goldigen Scheine des Frühlingmorgens sah. Das Herrenhaus war fein trozig-stolzer Burgbau — ein Mittelbild von Gutshof und behäbigem Försterhaus; aber köstlich eingebettet in den Hochwald, der von drei Seiten dicht an die Guttsgebäude heranreichte und mit seinen mächtigen Ästen fast den niedrigen, langgestreckten Stiebel des Herrenhauses berührte. Auf der vierten Seite bog der Wald ziemlich weit zu den Höhen aus und ließ einen weiten Talgrund für wohlbestellte Felder und Wiesen frei, zwischen denen ein breiter Bach über blanke Kiesel klar und hurtig niederrann. Es war ein überaus friedames und wohlthuendes Landschaftsbild, zumal wenn man es von dem kleinen Balkonzimmer aus betrachtete, das ebenso wie das ganze Haus von dem Baron sorgfältig eingerichtet war und bis ins Kleinste den Eindruck des Wohllichen machte. Auch Eckbrett und Kredenzstück

an einem rosenduftigen Juliabend bei einer Bowle auf dem Balkon saßen, „warum ich mir das Bild kopieren ließ und hier an mein Lieblingsplätzchen hängen ließ, das hat eine besondere Bewandnis. Ein tüchtiger Kerl war er ja überhaupt, dieser zweite Hans Michael von Wolmeß, seine Laten und Verdienste können Sie, wenn Sie wollen, in der Familienchronik nachlesen, auch wohl in minder geheimen und parteiischen Gesichtswerten. Aber meine ganze Liebe hat er sich durch einen Ausspruch gewonnen, der Ihnen auch zu Mut und Frommen dienen kann. Wie Sie in jenen Büchern finden könnten, war er eine Zeit lang der Erste im Kate seines kaiserlichen Oberherrn und hat ihm treulichst gedient und geraten. Schließlich aber nutzten Pfaffen und Weiber den Herrscher zu einem Defret zu bereden, das vielleicht sehr im Geiste der Zeit, aber gar nicht im Geiste des knorrigen alten Herrn da drüben lag. Er verfuhrte es mit Gegenständen, so lange es ging, als aber die Majestät bei ihrem Willen blieb und — ver-



Russische Lagerzene. Regimentskommandeur in seiner Troika.

mutlich etwas ungnädig schon — fragte: „Und wenn Wir es nun doch tun?“, da machte der alte Hans Michael seine Berleugung und sagte: „Dann wird ein Platz frei!“ Das war sein Abschiedsgefluch, und es war auch gleich seine Entlassung, denn die Majestät blieb bei ihrem Dekret, und der Alte machte den Platz frei für einen, der es verantworten zu können meinte, und zog sich nach Paskau zurück. Mit dem Wort aber ist er mein Lehrmeister geworden, und ich habe es nie zu bereuen gehabt. Denn wer das Wort zur rechten Zeit spricht und befolgt, der kann vieles verlieren. Herrngunst und Frauengunst, aber das beste behält er, nämlich seine Persönlichkeit.“

„Freilich,“ fuhr der Baron nach einer Weile fort, „ich beherzige es immer noch zu wenig. Denn eigentlich müßte ich jetzt auch bald wieder hier den Platz räumen und sorgen, daß ich auf Reisen gehe, ehe die lieben Verwandten sich einer nach dem andern erinnern, daß es doch Zeit sei, sich einmal umzusehen, wie es mit dem Alten auf der Kettenburg steht.“

Erich blühte betrübt und verlegen in sein Glas. Er kannte diese bitteren Ausfälle des Barons schon zur Genüge; wie weit sie berechtigt waren, vermochte er nicht zu beurteilen, und so gesellte sich zu dem Mitgeföhl für das Leid seines Gönners noch die unbestimmte peinliche Empfindung, vielleicht grundlose oder übertriebene Anklagen gegen Abwesende widerspruchslos anhören zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

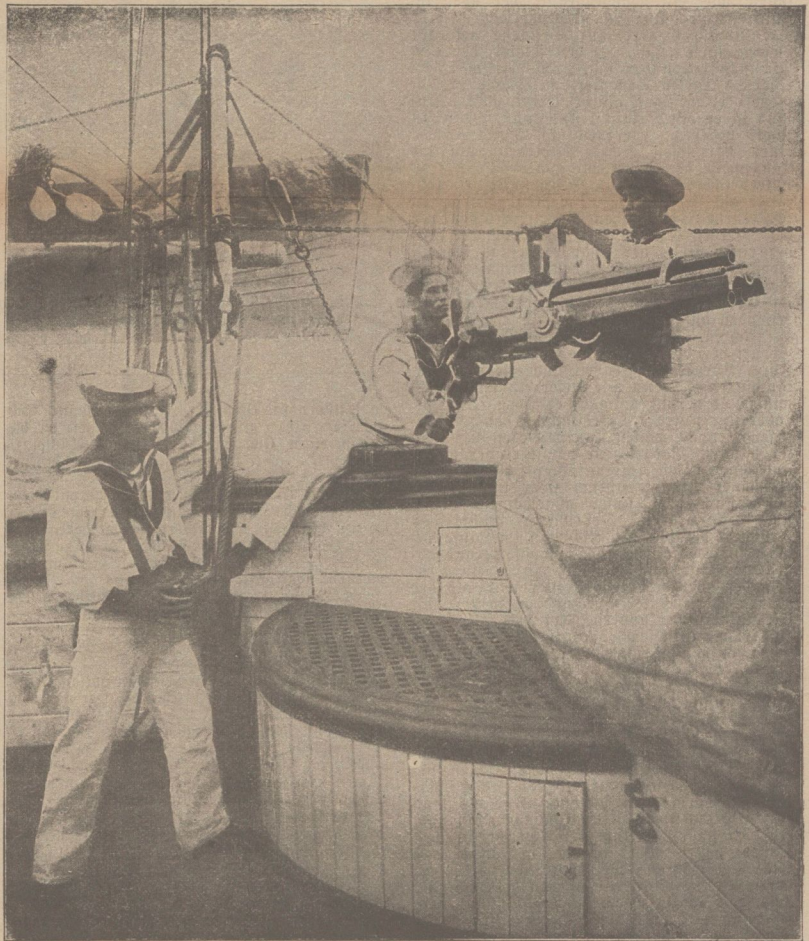
### Russland und Japan.

Der furchtbare Kampf bei Tschemulpo, auf welchem in diesen Blättern noch näher eingegangen werden wird, sobald Bilder von dort zu uns gelangt sind, hat bewiesen, daß die Russen sowohl in bezug auf die technischen Einrichtungen als auch auf die Führung und Besatzung der Schiffe auf der Höhe der Zeit stehen. Daß zwei Kriegsschiffe gegen eine so kolossale Uebermacht nicht aufkommen können, wie sie dort den Russen völlig unerwartet gegenüber stand, liegt klar zu Tage. Nach der Besichtigung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien vom 25. Oktober bis 3. November vorigen Jahres erließ Alexejew folgenden Befehl:

„Während meines Aufenthaltes auf dem Geschwader des Stillen Ozeans, das zur Besichtigung durch mich in einer Stärke von 30 Wimpeln auf der Meede von Talienuan zusammengezogen war, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die

Schiffe in ordentlichem, kriegsschiffsmäßigem Zustande waren. Indem ich mir die verschiedenen Dienstzweige vorführen ließ, habe ich gesehen, daß der Schiffsdienst sachgemäß gehandhabt wurde und in der kriegsmäßigen Ausbildung der Besatzungen und der Kriegsbereitschaft der Schiffe ein Fortschritt zu verzeichnen ist. Das gefechtsmäßige Schießen der Geschwader, der wichtigste Zweig der Gefechtsausbildung, wurde nach geschleppter und fester Scheibe in Verbindung mit Manövern, denen taktische Aufgaben zugrunde lagen, regelrecht durchgeführt und hatte die zu erwartenden Ergebnisse. Die vor der Besichtigung im nördlichen chinesischen Meer und an den Küsten von Kwantung vorgenommenen Manöver sind ohne den geringsten Zwischenfall verlaufen, trotzdem sie völlig kriegsmäßig durchgeführt worden sind. Auf Grund der Ergebnisse meiner allseitigen Besichtigungen und der Manöverleistungen des Geschwaders halte ich es für meine angenehme Pflicht, dem Geschwaderchef, Vizeadmiral Stark, den jüngeren Admiralen, den Kommandanten, Offizieren der Stäbe und allen Offizieren meinen Dank auszusprechen. Den schneidigen Besatzungen aber rufe ich für ihren unermüdbaren Diensteifer ein herzliches „Danke“ zu. Der Befehl soll den Besatzungen aller Schiffe und den Kommandos ans Land bekannt gegeben werden.“

Nach den bisherigen Resultaten muß man zugeben, daß mit diesen Worten nicht zuviel gesagt worden ist. Es scheint, als ob es nur auf den Wert der beiderseitigen Landtruppen ankommen wird, wobei man annehmen muß, daß auch hier die Russen den Japanern überlegen sein werden.



Abfeuern einer Maschinenkanone des „Tjukuski“.

## Nimm die Stunde wahr!

'S giebt einen Augenblick bei welken Dingen, Wo ein Erfrischen Dir noch kann gelingen, Wenn sich im Blumenkraut die Kelche lenken, Kannst Du zu guter Stunde die noch trinken; Da, Vellchen und die Priemel oft geglaubt, Sie heben wieder frisch und froh ihr Haupt.

Die Hand, sich Dir entziehend im Erkalten, Läßt sich zurück, wenn Du sie fallest, halten. Das Herz, das Dich erzürnt verlassen will, Es hält, wenn Du es ruffst, noch einmal still: Du halt zur Wendung noch den Augenblick — Doch der verdammt, erfüllt sich das Geschick.

Josephine Frellin von Knorr.



Die älteste Banknote. Das Museum zu St. Petersburg besitzt die älteste existierende Banknote. Diese entstammt der Kaiserlichen Bank von China, ist garantiert von der chinesischen Regierung und datiert aus dem Jahre — 1899 v. Chr.

Wer ändern eine Grube gräbt . . . Der berühmte französische Maler Carl Verneet fuhr einmal — es war anfangs der dreißiger Jahre — mit der Schnellpost von Marseille nach Paris. Unter den Passagieren, die mit ihm fuhr, befand sich auch ein etwas robuster, bäuerlich aussehender Mann mit einem Brusttorten wie ein Wäldehirsch, der aber im Kontrast zu seiner Körperbeschaffenheit eine eigentümlich bizarre, zur Grimasse neigende Beweglichkeit zeigte, die den Maler, der dem Robusten gegenüber saß, unwillkürlich interessierte. Dieser Passagier, so dachte er, ist mehr oder weniger, als er scheint, aber jedenfalls ist er ein Original und kann, wenn zu nichts besserem, eventuell als Objekt irgend eines harmlosen Scherzes dienen, um die Langeweile der Fahrt auf angenehme Art zu unterbrechen. — Und die Gelegenheit ließ nicht lange auf sich warten. Die Reisenden hatten vor einem Abhange den Wagen verlassen, um den Pferden den Aufstieg zu erleichtern. An der einen Seite der Chaussee befand sich ein ziemlich breiter Graben, den Verneet, ein gewandter Springer, mit Leichtigkeit nahm. Er forderte ladend den schwerfälligen Mitreisenden auf, ihm zu folgen. Dieser zögerte. — „Ach so, Sie können nicht springen!“ rief Verneet herüber. „Nun, das hätte ich mir bei Ihrer Körperbeschaffenheit auch gleich denken können.“ — „Wenn Sie dieser Ansicht sind, so will ich es versuchen,“ gab der Genetzte zurück, „aber nur unter der Bedingung, daß wir um irgend etwas wetten, meinetwegen um das Frühstück.“ Verneet war damit einverstanden und jener nahm unter größter Heiterkeit der Zuschauer Anlauf, lustig zwar und schwerfällig, kam aber unter allgemeinem Bravo über den Graben. Der Maler mußte das Frühstück bezahlen. — Als man im Laufe des Tages wieder einen Abhang passierte und abgestiegen war, fand sich auch wieder ein Graben, der aber bedeutend breiter war, als der erste. Der Maler sprang wiederum mit Eleganz hinüber und rief dem andern zu, ihm zu folgen. Dieser zögerte. „Sie sind mir Revanche schuldig!“ rief Verneet. — „Eine Revanche? Nun wohl, wetten wir um das Diner!“ — „Um das Diner!“ — Der arme Mann mußte sich entseßlich anstrengen. Zweidreimal setzte er an, beim vierten Anlauf kam er aber doch stürzer. Man brauchte damals fünf Tage, um nach Marseille zu kommen. Jeden Tag wiederholten sich diese Szenen, bis der Dicke Graben bis zu 6 Meter Breite überbrang. Verneet war müde. Und als man in Paris angekommen und man von einander Abschied nahm, meinte der Robuste zu dem Maler: „Mein Herr, ich danke Ihnen, daß Sie mich während meiner kleinen Reise so vortrefflich verpflegt haben; nun hoffe ich aber auch, daß Sie bei meinem Debüt nicht fehlen werden.“ — „Bei Ihrem Debüt?“ fragte der Maler verwundert. — „Gewiß, mein Herr; ich heiße Auriole, bin bei Nicolet als erster

Bajazzo engagiert und trete heute abend zum ersten Male auf.“ — „Ein Bajazzo?“ rief Verneet. „Dann haben Sie mich ja betrogen!“ — „Mit nichts! Ich befolge nur den Grundsatz, der stets bei der berühmten Gesellschaft meines Prinzipals Nicolet gilt: nach dem Schwersten immer das noch Schwerere, — Hindernisse gibt es nicht!“

Desot. Nicht (mit Wago): „Sehen Sie! Kann es etwas Großartigeres auf der Welt geben, als der Anblick des aufgehenden Mondes?“ — Piracemeyer: „Nach Ihnen, Hobeit, nichts.“

Im nächsten Jahrhundert. Verbrecher (im grünen Wagen): „Die Elektrizität war mein Unglück: Mit der elektrischen Klingel haben sie mich gefaßt, mit dem elektrischen Grünen werde ich nach Stein expediert und mit Elektrizität werde ich noch hingerichtet.“

Praktisch. A.: „Was ist denn die Braut von dem Schrader für ein Mädchen?“ — A.: „Na, die hat eine große Schattenseite!“ — A.: „Wie so?“ — B.: „Sie ist zu dick!“

Durch die Klume. Ged.: „Ich möchte wohl wissen, ob mich Ihr Vater als Schwiegerohn haben möchte.“ — Dame: „Aller Wahrscheinlichkeit nach. Papa ist stets anderer Ansicht als ich.“

Protest. Vater: „Sina, in diesem Bache darfst du nicht leien.“ — Vadschilch: „Aber Papa, ich muß doch die Bücher kennen lernen, die ich derein: meinen Töchtern zu verbieten habe!“

Praktisch. Herr Förster, wie stellen Sie es nur an, daß Sie jedesmal gar so viel auf der Jagd erlegen?“ — Döster: „Ich lasse zu Anfang der Jagdzeit nur Sonntagstage schießen, dadurch werden die Hasen so dreist und übermüßig, daß sie mir nachher scharenweis dicht vor's Gewehr kommen.“

Zweideutiger Bericht. „Gestern abend setzte der Bauer Eder Zispel aus Unvorsichtigkeit sein Anweien in Brand, das Hindvieh konnte jedoch gerettet werden.“

Uebertreibens Fürst. Frau: „Wo willst du denn hin mit den Kindern?“ — Mann: „Hinüber zur Frau Main zum Condoleiren, der alte Herr Geheimrat ist gehen an Altersschwäche gestorben.“ — Frau: „Aa Gotteswillen, laß die Kinder hier, vielleicht könnt eins die Sache erben.“

Boshafft. Junge Hausfrau zur Freundin: „D ich sage dir, mein Mann müdet mir gar nicht zu, daß ich lachen soll; er läßt mich ruhig den ganzen Tag malen.“ — Freundin: „Sodennfalls weil er das, was du malst, nicht zu essen braudt.“

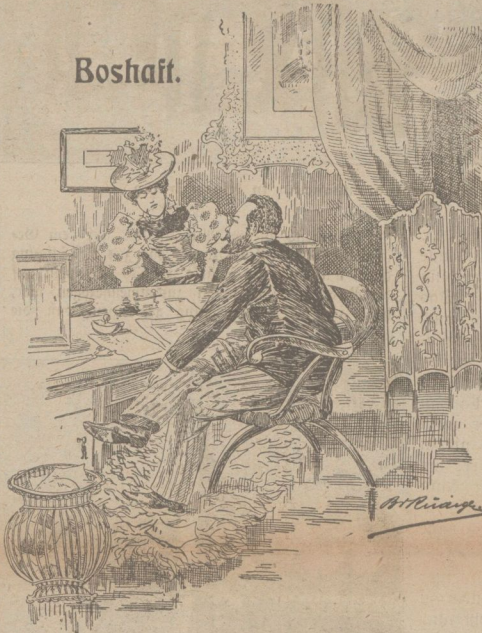
Kindlich. Die kleine Esie (mit ihrem Papa im Vogelhaus des Zoologischen Gartens): „Papa, wo find denn nun eigentlich die Fehvögel?“

Strenge. Burche (zu seinem Chef): „Ich habe heute so sehr viel Gänge zu besorgen — kann ich nicht einmal mit der Pferdebahn fahren?“ — Chef: „Was, fahren willst du, daraus wird nichts, — ich habe dich doch als Laufjunge engagiert.“

Die verkannte Mißensschädigung. Mann (Lehrer): „Ich beaueise nicht, warum du dir durhaus drei Ragen halten willst. Was das wieder kostet!“ — Frau: „Lieber Himmel, du hast mir ja selbst gesagt, daß du Mißensschädigung bekommst.“

Ein Opfer. Bankier (zum Baron): „Sie würden also meine Tochter betrauen, wenn ich Ihnen 20 000 Mark leih?“ — „Ja, dann bin ich zu jedem Opfer bereit!“

## Boshafft.



„Haben Sie vielleicht die Gedichte schon gelesen, die ich Ihnen vor vierzehn Tagen eingehickt habe?“  
Redakteur: „Ja . . . aber irgendwo anders!“

Mißverstand. Frau: „Leugne doch nicht, ich habe von hier oben gesehen, wie dir die Köchin einen Kuß gab!“ — Mann (Heinlaut): „Nun ja . . . aber ich habe mich jedenfalls ordentlich gemehrt!“

Fatal. Diener (zu seinem Herrn, der mit einem Freunde nach Hause kommt): „Es waren zwei Herren hier, die nach Ihnen gefragt haben!“ — „Der (vornehm): „Haben sie ihre Karten zurückgelassen?“ — Diener: „Der sie . . . die Quittung haben sie abgeriffen!“

Gutmütig. Herr: „Mit dem Schneidergesellen haben Sie wohl ein Verhältnis anknüpft?“ — Dienstmädchen: „Ja, aber in Ihrem Interesse . . . was sollen die Leute denken, wenn der Mann jeden Tag mit der Rechnung kommt!“

Auf Frau A.: „Mein Hund ist gut angeleert, wenn ich nach dem Markt gehe, trägt er mir stets den Marktford. Tut Ihr Hund das auch?“ — Frau A.: „Nein, der trägt nur einen Maulkorb.“

Treffende Bezeichnung. Frau: „Denke dir, unser Waz ist heute trüb wieder vollständig betrunken nach Hause gekommen, — ist das nicht eine Schande?“ — Mann: „Ja — ne Affenshände.“

Der Pantoffelhieb. Er: „Da hat ein Statistiker ausgerechnet, daß auf zwei Frauen immer nur 1/2 Männer kommen!“ — Sie: „Und ich Unglückliche mußte natürlich den halben erforschen!“

Ein mobstener Feindas. Sie haben wohl eine biblische Anzahl Glaubiger, Herr Studiosus?“ — „Und ob! Wenn die alle zu gleicher Zeit ihre Rechnungen präsentierten, würde die Sonne verfinstert werden.“

## Rätsel-Ecke.

### Füllrätsel.

— e — biblische Person.  
— i — Mädchenname.  
R — n — Königreich.  
— l — Insel.  
— a — e Altererät.  
A — i — Mädchenname.  
Die Striche sind durch einen Buchstaben zu ersetzen; die Anfangsbuchstaben ergeben einen Erdteil.

### Scherzrätsel.

Ich weiß eine Stadt — und nun legt euch auf's Sinnen,  
Ihr Ende ist außen nicht, sondern innen.

### Wenderrätsel.

Es ist stets gewesen, wird stets sein, ist stets, und wird von hinten ebenso geschrieben wie von vorn. Was ist das?

(Auflösungen folgen in zweitäglicher Nummer.)

### Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Reimrätsel: Kamm, Olga, Pirol, Efer Rappe, Nacht, Irene, Kampf, Uan, Sullan — Kopennikus.  
— Städterätsel: Kalkbau, Hugsburg, Rauenburg, Livorno, Stralsburg, Roche, Ulm, Hermannstadt, Ems — Karlsruhe. 15

# Merseburger Correspondent.

Erkheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Zusammenhang Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
Für das Quartal: 3 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 84.

Sonntag den 10. April.

1904.

## Ein kirchlicher Fortschritt.

\*\* In den Kreisen der liberalen protestantischen Geistlichkeit will man den Eindruck gewonnen haben, als ob in letzter Zeit die Haltung der obersten Kirchenbehörde gegen liberale Geistliche etwas von ihrer bisherigen schroffen Gegnerschaft verloren habe. Eine Stütze findet diese Auffassung neuerdings in dem Entschieden des Oberkirchenrats in Sachen der Befugung der Befähigung der Wahl des liberalen Pastors D. Franke-Viegnitz durch das Breslauer Konsistorium. Einige Sätze des Wortlauts dieser Entscheidung gestatten in der Tat zum mindesten einen etwas freundlicheren Ausblick auf die zukünftige Gestaltung des Verhältnisses zwischen Orthodoxie und kirchlichem Liberalismus. In der Befugung des Breslauer Konsistoriums war die Stellung Franke's zu der Lehre von der Wiederkunft Christi moniert. Der Oberkirchenrat erklärt aber in seinem Erlass „eine mehr verengende Deutung“ dieser Lehre gegenüber „den realistischen früheren Zeiten“ sozusagen für berechtigt. Diese verengende Deutung der Wiederkunft hatte Franke in seiner Predigt vorgelesen, also vor der Gemeinde. Der Oberkirchenrat erinnert dagegen nichts. Das ist immerhin ein Fortschritt. Die liberalen Geistlichen dürfen also nicht nur so denken, sondern auch so lehren. Man weiß, daß das zwei verschiedene Dinge sind. Aber man spürt auch sonst aus dem ganzen Geiste des Erlasses, wie eine Zustimmung der „Christlichen Welt“ aus Spanien zu dem Fall Franke hervorzuheben zu sollen glaubt, daß die oberste Kirchenbehörde wohl wußte, daß es sich um einen liberalen Geistlichen handelte und daß sie trotzdem, ohne sich einige scharfe Seitenbemerkungen zu versagen, mit Wohlwollen dasjenige herausgreift und diejenigen Seiten der Sache geltend macht, welche für den Nichtbefähigten sprechen. So in Sachen der Predigt, so in dem Urteil über die Passionsbetachtungen, so in der Art, wie sie diese gegen die Schrift über den Darwinismus ausspricht. Das macht den Gesamteindruck des Erlasses so ganz anders als den der Befugung des Breslauer Konsistoriums, welche die Nichtbefähigung ausspricht. Man sieht: Man will in der obersten preussischen kirchlichen Behörde die modernen Theologen nicht ganz rechtlos machen. Das ist zwar nicht viel, aber doch immerhin ein bemerkenswerter Fortschritt.

## Rußland und Japan.

Die Hauptmacht der ersten japanischen Armee hat nunmehr den Jalusfuß erreicht, das Südufer dieses Grenzflusses haben die Russen ganz den Japanern überlassen. Vielleicht werden diese versuchen, von Widschu aus den Strom zu überschreiten, der dort, unweit der Mündung, zwar sehr breit ist, aber es liegen hart bei Widschu mehrere Inseln im Fluß, die bei einer Ueberbrückung mit Nutzen zu verwenden sind. Ob die Russen den Gegnern den Uebergang freitig machen werden, steht nicht fest. Wahrscheinlich ist es nicht, alle Anzeichen sprechen eher dafür, daß sie den Feind nach der Mandchurie kommen lassen werden, um ihm dort einen heißen Empfang zu bereiten. Neuerdings mehren sich die Meldungen über die Ausfendung einer zweiten japanischen Armee, die am Jalusfuß gelandet werden soll oder vielleicht schon zum Teil gelandet worden ist. Ein „Reuter“-Telegramm sprach davon, daß die japanischen Zugsfahrer ungehindert in die Mündung des Jalu eingefahren seien. Das kann sich natürlich nur auf die Südküste beziehen. Wie nämlich das „Bureau Reuter“ aus Schanghai meldet, haben die Russen längs der Küste von Tatuschan und der Mündung des Jalu Minen gelegt. Die japanische Armee in Korea hat jetzt verschiedene Punkte des Südufers des Jalu erreicht.

Telegramme von foreanischer Seite melden, daß die Russen sich der größten Grenzsäbde am Tumenfluß (Nordkorea) besetzt halten. Der foreanische Präsekt von Kongtschung berichtet, daß



zum Abmarsch bereit standen, machten einen vorzüglichen Eindruck. Die meisten Leute sind zwar klein, aber von kräftiger, gedrungener Gestalt; alle sahen gesund und wohlgenährt aus, waren gut bekleidet und überall herrschte musterhafte Ruhe und Ordnung. Ich habe nirgends auch nur ein lautes Kommandowort gehört und nicht einmal am Abende einen Betrunknen gesehen; Nächstenliebe ist eine der rühmtesten Eigenschaften des Japaners. Die Leute ziehen körperlich und geistig gesund und mit ruhigen, durch strengen Dienst gestählten Nerven ins Feld. Ich habe auch mit vielen gesprochen. Sie wissen, daß sie den ihnen physisch überlegenen Russen gegenüber einen schweren Stand haben werden, und ich habe demnach nirgends ein Wort jener Ueberhebung und Prahlerei gehört, durch die sich viele japanische Nichtkombattanten häufig lächerlich machen. Es herrscht unter ihnen der ruhige psychische Geist des deutschen Heeres, das ja dem japanischen als Muster gedient hat; jeder einzelne Mann hat den zwar nicht ausgesprochenen, aber doch hier und da ange deuteten Ehrgeiz, der Welt zu zeigen, daß er jedem fremden Soldaten ebenbürtig ist. Wenn man die älteren Soldaten, von denen die meisten schon den Krieg mit China mitgemacht haben, nach Weis und Rind fragt, so merkt man wohl, daß ihnen das Herz schwer ist, aber unter dem freundlichen Lächeln, das die Höflichkeit erheißt, erhält man die nationale Antwort, die dem Japaner über so manche Beschwerne fortfließt: „shikata ga mai“, „das läßt sich nicht ändern“. Keiner würde zurückbleiben wollen, wenn der Kaiser gerufen hat. Von all den Tausenden wissen wohl nicht viele, warum sie in den Krieg ziehen, aber es fragt auch keiner danach. Der Marschbefehl ist genügend Aufklärung, mehr wünscht oder braucht niemand.

Aus Port Arthur meldet unterm Datum des Donnerstags die „Russische Telegraphen-Agentur“: Im Japon ist alles ruhig. Die Einwohner bereiten sich zur Dseerfahrt vor. In den finsternen mondcheinlosen Nächten wird ein Angriff des Feindes erwartet, der sich in den benachbarten Gewässern gezeigt hat. — Ganz im Gegensatz dazu wird dem „Lokalanz.“ aus Jofobama gemeldet, daß russische Geschwader habe, wie nach Jofobama berichtet wird, Port Arthur verlassen und kreuzte im Gelben Meer.

Die verschiedenartigsten Gerichte über Zusammenstöße mit der japanischen Flotte durchschwirren die Stadt.

## Deutsch-Südwestafrika.

Gouverneur Leutwein hat am Freitag aus Otakandja gemeldet, daß die Hauptabteilung am 7. April nachmittags 4 Uhr den Vormarsch auf Dija-saju angetreten hat.

Ueber die Gründe des Hereroaufstandes ist sich in einem von der Rheinischen Missionsgesellschaft veröffentlichten Brief der Präses der Rheinischen Hereromission Diehl I, in Otakandja wie folgt ausgesprochen. Auf die häufigen Fragen nach den Ursachen des Aufstandes habe er geantwortet: Zunächst Mißstimmung und allgemeiner Haß gegen das Hererokommen und die Besitzergreifung des Landes durch die Deutschen. Dann aber auch einfach ungerechte Behandlungsweise, die sich namentlich Farmer und Feldhändler gegen die Eingeborenen zu Schulden kommen ließen. Auch habe die Reservatangelegenheit wohl zum Teil mit dazu beigetragen. Das ihnen als Reservat zugedachte Stück Land sei zu klein und ungelogen gewesen, eine fast wertlose Wüste in den Augen der Herero. Dazu kam der Verdacht, sie sollten dort eingesperrt werden und ihres übrigen Landes für immer verlustig gehen. Es wurden schon bald nach den Reservatverhandlungen im Volke Stimmen laut: „Nun machen wir keine Gärten mehr, wir werden ja doch von den Deutschen weggejaagt.“ Wer die Verhältnisse genauer kennt und unparteiisch urteilen will, muß zugeben, daß auf beiden Seiten gefehlt worden ist. Aber an vielem trugen sie selbst schuld. Ihre Lage war noch keineswegs verzweifelt, wenn sie nur hätten Lehre annehmen und durch Schaden klug werden wollen. Niemand konnte sie zwingen, ihr Land zu verkaufen oder auf Borg zu nehmen und damit den Wucherhändlern eine Handhabe zu geben, sie zu übervorteilen. Wir Missionare haben sie genug ermahnt und gewarnt und sind ihnen mit bestem Beispiel vorgegangen. Aber wir predigten tauben Ohren. Gebornen Haß, Falschheit, Unaufrichtigkeit, wie sie den Herero eigen sind, haben dies Verderben heraufbeschworen.

Bei den Kämpfen um den Entsaf von Dmaruru ist, wie der Vertreter der „Köln. Zig.“ schreibt, von den Herero mit ungläublicher Zähigkeit gekämpft worden. Leutnant v. Röllwarth erhielt auf etwa 20 Schritt eine tödliche Verwundung. Die die Klippen durchsuchenden Reiter bekamen von rechts und links auf wenige Schritt noch Feuer. Bei einem Pulverwagen des Gefährkorps hatten sich die 12 Mann der Bedeckung verschossen. Als Hauptmann Franke ein Hilfskorps zum Herinolen des Wagens abschickte, schritten die Herero beim Herannahen dieses Kommandos nach deutscher Weise Hurra. Der Gesamtverlust der Deutschen beim Entsaf von Dmaruru betrug 8 Tote und 10 Verwundete. Die Herero, deren Stärke über 600 Mann betrug, kriegten mehr als 100 Tote und Verwundete geholt haben. Nach dem Abzug der Herero wurden unzählige Patronenhülsen von 1888er Gewehr, gefunden, darunter namentlich viel Patronepatronen, die von einer teilweise verfehlten Sprengung herrührten. Die Herero hatten die Patronen geöffnet und das Pulver herausgenommen, um es für ihre Vorbereitungen zu verwenden. Von den Herero, so heißt es zum Schluß in dem Brief des Vertreters der „Köln. Zig.“, „ist nichts zu sehen als einige Gefangene, die in Ketten Steine tragen und wohl auf immer in der verdienstlichen Anstalt verbleiben werden. Ein altes unglückliches Weib, das mit aufgefangan wurde, steht davor dabei“.

Die Mole von Swakopmund ist, wie jetzt in der „Köln. Zig.“ zugegeben wird, „von der See zum großen Teil bereits wieder zerstört“. Die „Nationalität.“ fordert, daß mit dem verfehlten Schweigegeheimnis in kolonialen Angelegenheiten gebrochen wird. Es handle sich, wie das Blatt ge-